Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

251 (1.6.1927) Morgenausgabe

Visual Library

„Morgen-Ausgabe"

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 251.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löbsche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Cäx. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Wirth und das Zentrum.

Vor der Tagung des Reichsvorstands

Weitere Aeußerungen Wirths.

m. Berlin, 31. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Eine parteioffizielle Mitteilung des Zentrums stellt Pressemeldungen gegenüber fest, daß die Einberufung des Reichsparteivorstandes zu einer Sitzung nicht durch die Königsberger Rede Wirths veranlaßt worden sei. Es ständen lediglich laufende Angelegenheiten auf der Tagesordnung, nicht aber der Fall Wirth. Es mag richtig sein, daß die Sitzung schon seit längerer Zeit vorgesehen war, aber eben so richtig dürfte es sein, daß sich der Parteivorstand fast ausschließlich mit den Königsberger Angriffen Wirths beschäftigen wird. Das geht auch schon daraus hervor, daß die ursprünglich für den Donnerstag Abend geplante Sitzung eben mit Rücksicht auf Dr. Wirth selbst, der zu diesem Zeitpunkt nicht in Berlin sein kann, auf den Freitag verschoben worden ist. Er selbst scheint nach den letzten Ausführungen in München dem Parteigericht ohne große Sorgen entgegenzusehen. Wie der leidige Konflikt beigelegt werden soll, dürften im Augenblick auch die geschicktesten Diplomaten innerhalb des Zentrums nicht wissen. Als sicher darf wohl angenommen werden, daß man so rasch nicht zu einer Erledigung kommen wird, zumal noch Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, ob der Parteivorstand die hier in Frage kommende Instanz ist. Wirth will, bevor er in Berlin erscheint, noch einmal in Koblenz sprechen, gleichzeitig aber auch zu seinen Königsberger Ausführungen in seiner Zeitschrift am Donnerstag Stellung nehmen. Dadurch könnte die Affäre Wirth noch einige interessante Bereicherungen erfahren. Schon in München war er nahe daran, ganz abgesehen von seinen üblichen Angriffen auf die Deutschnationalen, Parteiporzellan zu zerschlagen. Seine Anspielung auf die Münchener Regierung in Verbindung mit dem Reichsbannertag hätte nur einer schärferen Nuancierung bedurft, um die Bayerische Volkspartei in Harnisch zu bringen, mit der das Zentrum gegenwärtig über eine Arbeitsgemeinschaft verhandelt. Ist an sich schon das Zentrum empfindlich, so ist es die Bayerische Volkspartei erst recht, die als bayerische Regierungspartei sich jede Wirthsche Kritik auf das energischste verbitten würde. Recht interessant in diesem Zusammenhang ist die Stellungnahme Adam Stegerwalds zur Preußenkoalition. Sie dürfte im sozialdemokratischen Lager kein freundliches Echo finden, weil er scharf auf eine Befreiung aus der demokratisch-sozialdemokratischen Gefangenschaft drängt, in der sich das Zentrum befindet. Seine Rede ist bezeichnend für die im Zentrum bestehende Auffassung über die Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten in Preußen. Irgend einen Umschwung, der vielleicht unmittelbar bevorstehen könnte, deutet sie nicht an. Das Zentrum hat zunächst einmal genug Sorgen mit Wirth. Ist diese Angelegenheit erledigt, dann wird es daran denken müssen, wie es seine Arbeiterschaft vor einer Abwanderung in das sozialdemokratische Lager schützt, denn daß sich die Sozialdemokratie trotz ihrer Zusammenarbeit mit dem Zentrum in Preußen nicht im geringsten scheuen wird, die christlichen Arbeiter zu umschmeicheln und zu umwerben, wie das schon in der Kieler Resolution deutlich zum Ausdruck kommt, braucht nicht erst besonders betont zu werden.

Der Marx-Brief und Wirths Antwort.

TU. Berlin, 31. Mai. Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht den Brief des Reichskanzlers Marx an den Abgeordneten Dr. Wirth, der im nächsten Heft der „Deutschen Republik" erscheint und folgenden Wortlaut hat:

„Sehr verehrter Herr Kollege!

Zu meinem Bedauern bin ich genötigt, eine höchst unangenehme Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Es handelt sich um die Rede, die Sie am 15. Mai ds. Jahres auf der Reichsbannerversammlung in Königsberg gehalten haben. Nach den fast übereinstimmenden Berichten der verschiedenen Zeitungen haben Sie u. a. mit Bezug auf die bevorstehende Abstimmung über das Republikschutzgesetz geäußert, wenn die Monarchisten für das Republikschutzgesetz stimmten, so würde das vom Standpunkt des Monarchisten aus eine Schande sein. Die Handlungsweise sei aber verständlich, wenn man die Gesinnungslumperei zum politischen Prinzip erhebe. An einer anderen Stelle sollen Sie nach den Berichten gesagt haben: „Sorgen wir dafür, daß die preußische Regierung bleibt und daß die nichtrepublikanische Regierung im Reiche möglichst bald verschwindet. Das muß bei der nächsten Reichstagswahl entschieden werden." Wegen dieser Aeußerungen ist sowohl im Vorstand der Reichstagsfraktion wie beim interfraktionellen Ausschuß insbesondere von den Mitgliedern der Deutschnationalen Partei Beschwerde erhoben worden. Ich muß anerkennen, daß, wenn Sie diese Aeußerungen wirklich getan haben, das vom Standpunkt der Zentrumspartei aufs tiefste zu beklagen wäre.

Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei Angehörigen einer anderen, mit der Zentrumspartei in Koalition befindlichen Partei den Vorwurf einer Gesinnungslumperei macht. Ganz unbegreiflich ist, wenn Sie in der Tat die Aufforderung an die Versammlung gerichtet hätten, die nichtrepublikanische Regierung im Reich möglichst bald zu beseitigen. Diese Bemerkung enthält einen unerhörten Angriff gegen die Regierung, die bis jetzt nicht das geringste getan hat, was den Vorwurf rechtfertigen könnte, sie gelte als feindlich gegenüber der bestehenden Staatsform der Republik. Die Bemerkung ist aber auch vom Standpunkt des Zentrums aus unerträglich, weil vom Zentrum, nachdem die Sozialdemokratische Partei die Bildung einer Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amt befindliche Reichsregierung aus wohlerwogenen staatserhaltenden Gründen geschaffen hat.

Ich muß Ihnen in meiner Stellung als Vorsitzender der deutschen Zentrumspartei die Bitte vortragen, mir umgehend eine Erklärung darüber zugehen zu lassen, ob Sie die oben erwähnten Aeußerungen tatsächlich gemacht haben. Für den Fall der Bejahung müßte ich Sie um eine gefl. Aeußerung darüber bitten, welche Schritte Sie zu tun gedenken, die in solchem Falle mit den Pflichten für einen Zentrumsanhänger von selbst geboten sind. Würden solche Schritte von Ihnen nicht in Aussicht gestellt werden, dann würde ich mich zu meinem Bedauern im Interssee des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei genötigt sehen, die mir erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

gez. Marx, Vorsitzender der deutschen Zentrumspartei."

*

Wie das „Berliner Tageblatt" weiter meldet, trägt der Artikel der „Deutschen Republik", in dessen Rahmen Wirth den Marx-Brief bekannt gibt, die Ueberschrift: „Kein Streit um Worte, Abwehr und Angriff." In dem Artikel verwahrt sich Wirth dagegen, daß die Streitfrage auf das Formelgebiet abgeschoben würde. Es gelte die Sache zu sehen und die politische Lage sei nicht ohne Bedrohung. Persönliche Sympathien und Antipathien dürften keine Rolle spielen. Mit ihrem Kieler Parteitag hätte die Sozialdemokratie den Weg für Koalitionsbildungen mit den Bürgerlichen neu geöffnet, während die Deutschnationalen versuchten, das Zentrum im Bürgerblock für alle Parteien festzumachen. Dann führt Dr. Wirth aus: „Herr Marx trägt etwas stark auf. Er glaube, daß ich in Königsberg nach seinem Briefe den Satz geprägt habe: „Sorgen Sie dafür, daß die preußische Regierung bleibt und daß die nichtrepublikanische Regierung im Reiche möglichst bald verschwindet. Das muß in der Reichstagswahl entschieden werden." Ich streite nicht darüber, ob das der genaue Wortlaut aus einer meiner in Königsberg gehaltenen Reden ist. Ich würde auch in diesem Wortlaut nichts politisch Schädliches sehen. Wie empfindlich sind doch heute unsere Minister geworden. Mein Hinweis auf die kommende Reichstagswahl sollte doch für jeden Kundigen die Frage, um die es sich handelt, genügend umschreiben. Damals schon habe ich erneut auch in Königsberg ausgeführt, daß die ganze Frage sich dahin konzentriere, bei der nächsten Reichstagswahl zwei bis drei Dutzend entschiedener Republikaner mehr in den Reichstag zu bringen. Glaubt jemand, daß dann im Innenministerium und im Reichsjustizministerium ein Reaktionär sitzen könnte? Ich mache aus meinem Herzenswunsche keinen Hehl. Ich stehe der heutigen Reichsregierung ablehnend gegenüber. Ich stehe zu ihr in Opposition. Dem wurde mehrmals deutlich Ausdruck gegeben. Mein Nein ist unwiderrufbar. Wenn man also zu einer Regierung in Opposition steht, und das deutlich durch den Stimmzettel erklärt, so ist es ganz selbstverständlich, daß man diese Regierung möglichst bald gestürzt sehen will und alles tut, diese Regierung zu Fall zu bringen. Der Zeitpunkt ist damit jedoch nicht berührt. Er liegt in der Entwicklung selbst beschlossen. Wenn also die Zentrumspartei glaubt, daß meine Oppositionsstellung mit der Zugehörigkeit zur Zentrumspartei nicht vereinbar ist, so bitte ich um eine einfache klare Mitteilung darüber. Was Herr Marx will, geht aus dem Briefe, den ich hiermit der Oeffentlichkeit übergeben will, klar und deutlich hervor. Die nächsten Tage führen mich zu weiteren Versammlungen im Reiche. Ich werde jetzt schon alles tun, um für die kommende Reichstagswahlbewegung die Republikaner zu sammeln und zum Aufbruch zu mahnen und auch der Gruppe im Zentrum meine stützende Hand reichen, die eine stärkere Vertretung ihrer Meinung in der Fraktion erstrebt. Von Herrn Marx stammen die interessanten Worte: „Die heutige Zentrumsfraktion entspricht nicht mehr der Zusammensetzung ihrer Wähler."

Der Sturz der japanischen Regierung.

Von unserem Korrespondenten in Japan.

In Japan ist am 19. April d. J. eine neue Regierung gebildet worden; eine außerordentliche Sitzung des Parlaments hat das wichtige Finanzierungsgesetz genehmigt. Die Regierung kann also für die nächsten 12 Monate, d. h. bis zu den Neuwahlen im Frühjahr 1928 als gesichert gelten. Der Kabinettswechsel als solcher ist ohne große Bedeutung. Die Seiyukai, früher die Regierungspartei schlechthin, seit ihrem Ausscheiden aus dem Kato'schen Koalitionskabinett im Herbst 1925 in die Opposition getreten, ist wieder an die Regierung gelangt, ohne über eine Mehrheit im Parlament zu verfügen. Sie kann deshalb ebensowenig wie die Konseikai, eine eigene Politik treiben, sie ist genau wie ihre Vorgängerin darauf angewiesen, zu lavieren; eine Aenderung der japanischen Politik ist weder nach innen noch nach außen zu erwarten. Dagegen ist die Art und Weise des Regierungssturzes von besonderem Interesse. Den Anlaß zum Rücktritt bot eine wirtschaftliche Frage, die von der jetzigen Regierungspartei mit bemerkenswerter Gewissenlosigkeit ausgenützt wurde.

Bekanntlich war die Wirtschaft Japans durch die Weltkrise des Jahres 1920 am allerhärtesten betroffen worden. Nirgends war der öffentliche und private Kredit in so ungeheurem Maße in Anspruch genommen worden, um eine Legion von nur momentan rentablen, industriellen Anlagen zu phantastischen Preisen ins Leben zu rufen; nirgends hat die Entspannung von 1920 dem Vermögen eines ganzen Volkes eine so ungeheure Erschütterung gebracht. Hätte man damals die wirtschaftlichen Gesetze allein sich auswirken lassen, so wäre das Volk mit einem Schlag aus dem Traum der Kriegsmillionen erwacht, und niemand weiß, wie das leicht reizbare Temperament des Japaners die nackte Gegenwart der Vorkriegsrechnung hingenommen hätte. Jedenfalls wagte die Regierung nicht, dieses halsbrecherische Experiment zu machen, und jeder, der nicht vom Reinigungswahnsinn auf finanziellem Gebiet ergriffen ist, wird dem Versuch einer langsamen Ueberleitung des öffentlichen Bewußtseins zustimmen müssen. Man ließ also dem Plaitegeier nicht die Flügel, man stutzte sie beizeiten durch das Eingreifen der sogenannten halboffiziellen Banken, die Kredit unwürdig gewordenen Unternehmungen weiterhin Kredite gewährten und eine Reihe von Jahren durch ihre Scheinbilanzen Ordnung und Korrektheit der Finanzlage des Landes vorspiegelten. Lange ging es freilich nicht, denn ein neuer Aufstieg der Konjunktur trat nicht ein und die beanspruchten Kredite erreichten ungeahnte Summen. Die Washingtoner Konferenz von 1921/22 brachte den Abschluß des Wettrüstens zur See, das Flottenbauprogramm mußte eingeschränkt werden, die Werften, in denen ein erheblicher Teil des neu investierten Kapitals steckten, verloren ihre Aufträge und mußten sich umstellen. Die Eisen- und Stahlindustrie mußte einen großen Teil ihrer Betriebe schließen. Die Märkte in China und Südasien, die von einigen japanischen Großfirmen bis 1920 in großzügigster Weise monopolisiert worden waren, erhielten wieder Waren aus den Vereinigten Staaten und Europa, die in die großen Handelshäuser gesteckten Bankkredite froren ein, und die Hoffnung auf weitere imperialistische Unternehmungen mußte auf der Washingtoner Konferenz begraben werden. Dazu kam, daß die junge japanische Industrie nur eben erst Massengüter liefern konnte, daß dem Lande also der andere — neben der imperialistischen Politik bestehende — Ausweg des Uebergangs zur Qualitätsindustrie vorläufig verschlossen blieb. Die Wirtschaftsbilanz des Jahres 1922 zeigte demgemäß riesige fiktive Aktiva.

Da kam das Erdbeben des Jahres 1923 mit seinen schweren Folgeerscheinungen des Rückganges der Steuer- und Kaufkraft, der Zerstörung riesiger Kapitalien. Von hier aus begann eine Politik des tatkräftigen Aufbaues. Das im Januar 1924 gebildete Kabinett Kato führte eine rücksichtslose Politik der Sparsamkeit ein, beschränkte die Einfuhr, ohne die Ausfuhr wesentlich fördern zu können. Diese Politik ist mit Recht eine negative genannt worden, aber mit Unrecht ist sie von der Opposition zu einem Schlagwort gegen die Regierung gemünzt worden; denn es war klar, daß nur eine rücksichtslose, wenn auch allmähliche Reorganisierung der Wirtschaft das sichere Absinken Japans zu einem Wirtschaftsstaat dritter Ordnung verhindern konnte. 1925 erfolgte der Zusammenbruch der Großfirma Tanaka und Co. und schon damals munkelte es im Blätterwalde: nach Tanaka Suziki? Die Lage der halboffiziellen Banken, der Bank von Formosa und der Bank von Korea wurde von der Regierung einigermaßen entschleiert und die Grundzüge eines Sanierungsplanes verwirklicht. Allein die Maßnahmen blieben Halbheiten, die Bank von Formosa konnte weiterhin zweifelhafte Kredite gewähren und erst im März dieses Jahres fing sie an, ihrem großen Schuldner der Firma Suzuki und Co. in Kobe, weitere ungedeckte Bankkredite zu verweigern. Diese Weigerung, die natürlich sofort bekannt wurde, war der Auftakt zu einer allgemeinen Kreditverweigerung an die Firma Suzuki und Co. und schon eine Woche später war die Großfirma mit einem Kapital von etwa 230 Millionen Yen und einer Schuld von etwa 500 Millionen praktisch erledigt.

Es scheint heute sicher zu sein, daß dieses Fallenlassen der Firma Suzuki durch die Bank von Formosa von der Regierung inspiriert war, daß die Regierung der allgemeinen wirtschaftlichen Sanierung dieses Opfer zu bringen beabsichtigte und daß sie dieses Opfer auch durch gewisse Finanzgesetze, die sogenannten Erdbebenwechselgesetze vorbereitet hatte. Diese Gesetze waren als die letzte Vorbereitungsaktion für die Aufhebung des Goldembargo gedacht; sie sollten, unter dem Vorwand einer Hilfeleistung für Erdbebenschäden, etwa 200 Millionen Yen Regierungsgelder den halboffiziellen Banken zur Verfügung stellen, um eingefrorene Forderungen aus der Welt zu schaffen und da auch einen Strich unter das Sanierungswerk für 1920 ziehen, d. h. alles, was sich danach immer noch nicht halten konnte, seinem Schicksal überlassen. Diese Gesetze waren das einzige, was an wichtigen Gesetzen in der letzten Session des Parlaments behandelt wurde; um sie ging der politische Kampf; auf sie konzentrierte sich der Angriff der Seiyn Kai. Und in diesem Kampf sah sich der Finanzminister gezwungen, gewisse Details über die Frage gewisser Banken bekannt zu geben, was schon während der Parlamentssession im März dieses Jahres zum Zusammenbruch einer Reihe von Mittelbanken führte. Als dann im April Suzuki und Co. zusammenbrachen, und dieser Zusammenbruch die Bank von Formosa in viel stärkerem Grade traf, als man vorher angenommen hatte, da sah sich die Regierung drei Wochen nach der Vertagung des Parlaments genötigt, eine kaiserliche Verordnung vorzuschlagen, die der Bank von Formosa 200 Millionen Yen zur Verfügung stellte. Diese Verordnung bedurfte verfassungsmäßig der Zustimmung des geheimen Staatsrats, und dieses mehr für juristische als für politische Gutachten geschaffene Organ verweigerte die Zustimmung und zwang die Regierung zum Rücktritt, d. h., es wurde zum Organ der Oppositionspartei.

Der Kaiser tat das einzige, was nach parlamentarischen Grundsätzen zu tun war, er beauftragte den Chef der Oppositionspartei mit der Bildung einer neuen Regierung. Dieses Verhalten der Krone ist wohl mit Recht hier als ein gutgeschlossenes Bekenntnis

Ein peinliches französisches Mißverständnis.

Mussolini falsch unterrichtet. — Der unbelehrbare Temps.

F.H. Paris, 31. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Leitartikel des „Temps" vom letzten Samstag, worin versucht wurde, der Rede Mussolinis die Deutung zu geben, daß diese gegen Deutschland gerichtet sei, wird an zuständiger italienischer Stelle als ungeheure Heuchelei bezeichnet. Man machte mich darauf aufmerksam, daß der Mailänder „Secolo" sofort sehr energisch gegen die Ausführungen des „Temps" Stellung nahm und es als Scheinheiligkeit bezeichnet, daß das offizielle Pariser Blatt so tut, als ob es nicht wüßte, wen Mussolini meinte, als er erklärte, daß Italien seine Rechte durchsetzen müßte. Man versicherte mir, daß der „Temps" von maßgebender italienischer Seite über seinen „Irrtum" eingehend belehrt wurde. Andererseits wird zugegeben, daß der italienische Ministerpräsident ungenau unterrichtet war, als er behauptete, daß beim Stahlhelmtag eine Tafel mit der Inschrift „Von Triest bis Riga" vorangetragen worden sei; eine römische Zeitung hatte diese Behauptung auf Grund falscher Informationen aufgestellt und Mussolini war ihr zum Opfer gefallen. Er dürfte die nächste Gelegenheit wahrnehmen, um diesen Irrtum zu berichtigen.

Niemals sei es ihm eingefallen, wie mir entschieden versichert wird, Stellung gegen Deutschland zu nehmen, mit dem Italien ausgezeichnete Beziehungen unterhalte.

Allerdings verhehlte man mir nicht, daß Italien unter keinen Umständen eine Veränderung seiner gegenwärtigen Grenze zulassen würde.

Die Belehrung, die dem „Temps" von italienischer Seite zukam, scheint er wirklich nicht verstanden zu haben. Das Blatt veröffentlicht heute einen Artikel mit der Ueberschrift „Frankreich und dessen Freunde". Mit keinem Wort wird darin Italiens gedacht, und als Freunde werden nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten angesehen. Die Segnungen der neuen „Entente cordiale" werden laut gepriesen, und der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth als neuer Beweis dafür angesehen, daß die „Entente cordiale" dem tiefsten Gefühl Frankreichs und Englands entspreche, weil sie die feste Grundlage der Außenpolitik beider Länder bleibe, ohne daß sie eine Spitze gegen irgend ein Land hätte. Die gestrige Rede des amerikanischen Botschafters Herrick gegen Sowjetrußland veranlaßt den „Temps" zu der Aufforderung, daß sich alle Staaten solidarisch erklären sollten, um den Kampf gegen die Anarchie zu führen.

Einreiseerschwerung für Deutsche im Saargebiet.

TU. Saarbrücken, 31. Mai. Die Saarregierung sieht jetzt durch eine Verordnung vor, daß Personen, die im Saargebiet an einer öffentlichen Veranstaltung — also etwa an Tagungen usw. teilnehmen, eine Einreisegenehmigung haben müssen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zur parlamentarischen Regierungsweise gewertet worden, und dieses moderne richtunggebende Bekenntnis ist um so bemerkenswerter, als es von dem einzigen noch überlebenden und wohl letzten „genro", dem Grafen Shibeji, angeraten worden ist. Die neue Regierung Tanaka wurde gebildet; aber sie fand eine böse Situation vor. Der Sturz der Regierung und die von der neuen Regierungspartei als Opposition erzwungene Bekanntgabe der Bilanz der Bank von Formosa führte zu einer Finanzkrise, deren unmittelbares Anzeichen ein Run auf fast alle Banken des Landes war. Ein Moratorium für 21 Tage wurde verhängt und statt 200 Millionen mußte die neue Regierung 500 Millionen Yen in einer außerordentlichen Session dem Parlament abverlangen. Die zahlenmäßig stärkere Opposition opponierte nicht und das neue Gesetz ging durch. 700 Millionen Yen mußten von der Regierung zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts des Landes innerhalb zwei Monaten bewilligt werden. Die Firma Suzuki u. Co. verschwindet dennoch von der Bildfläche. Weitere Todeskandidaten werden mit Regierungsgeldern weitergeschleppt. Die notwendige Reinigung der Wirtschaftslage ist wieder einmal hinausgeschoben, dafür aber die öffentliche Schuld um eine halbe Milliarde Yen erhöht worden.

Was die Krise als besonderes Uebel des japanischen Bankwesens aller Welt aufgezeigt hat, das ist das Privatbanksystem, das sich in den letzten 10—20 Jahren entwickelt hat, die Gepflogenheit größerer Industriegruppen, sich ihre eigene Depositenbank zu gründen und aus den so erlangten Krediten ihre eigenen Unternehmungen zu finanzieren, also ein System, wie es ungesünder kaum gedacht werden kann. Die Deponenten werden ganz der wirtschaftlichen Spekulation ausgeliefert und das bedeutet im fernen Osten, wo der spekulative Geist ganz besonders zu Hause ist, daß sie jeden Tag um ihre Existenz gebracht werden können. Gerade diese Tatsache läßt aus jeder Krise in Japan eine Panik werden, in der die Zentralnotenbank binnen wenigen Tagen mit schlecht geprüften Milliardenkrediten einspringen muß, und in der schließlich der Steuerzahler die notwendig eintretenden Verluste der Zentralbank zu tragen hat. Die Aktion der Seiyukai, vermöge der die Partei jetzt wieder ans Ruder gelangt ist, hat den japanischen Steuerzahlern allein unmittelbar 300 Millionen Yen gekostet. Wie diese aufgebracht werden, ist noch zweifelhaft: daß eine innere Anleihe großen Erfolg haben wird, kann kaum gehofft werden; vermutlich wird man wieder die Zentrallatrine, die alle verwahrlosten Felder zu düngen hat, das Depositenbüro des Reichsfinanzministeriums, in Anspruch nehmen müssen. Das Geld des kleinen Mannes wird wieder herhalten müssen, um die Sünden der Großspekulanten wieder gutzumachen. In jedem Fall wird die Art und Weise des jüngsten Regierungssturzes in den ersten allgemeinen Wahlen des nächsten Frühjahrs allen denen von unschätzbarem Wert sein, die die bestehenden Parteien der Autokratie zugunsten einer neuen Partei des Mittelstandes mit Feuer und Schwert bekämpfen wollen.

Der 70. Geburtstag des Papstes.

TU. Berlin, 31. Mai. Heute vormittag fand in der Hedwigskirche anläßlich des 70. Geburtstages des Papstes eine feierliche Pontifikalmesse statt, die von dem hiesigen apostolischen Nuntius Pacelli zelebriert wurde. An der Feier nahmen u. a. teil: Reichskanzler Dr. Marx, Staatssekretär Pünder, von seiten des Auswärtigen Amtes der Vertreter des Staatssekretärs, Ministerialdirektor Köpke, der Gesandte Graf Zech, der Vatikanreferent, Vortragender Legationsrat Dr. Meyer-Rothöfer, sowie Gesandtschaftsrat Volkshausen.

Die Tagung der Völkerbundsgesellschaften.

TU. Berlin, 31. Mai. In der heutigen Vollsitzung des Weltverbandes der Völkerbundsliga wurde zunächst eine Entschließung angenommen, nach der der Völkerbundsrat um die Nichtverringerung seiner Zusammenkünfte gebeten wird. Der belgische Senator La Fontaine, der einen Bericht über den sozialen Wirtschaftsausschuß gab, forderte die Ratifizierung des Achtstundentages durch alle Staaten. Die Völkerbundsligen müßten auch auf ihre Regierungen einwirken, zur Genfer Arbeitskonferenz wirklich vollständige Delegationen zu entsenden. Nach einer kurzen Kritik der britischen Delegation an La Fontaines Ausführungen wurden seine Forderungen von der Versammlung in einer Entschließung gutgeheißen. Dem Ausschuß gegen Frauen- und Kinderhandel wurde die Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit ausgesprochen.

Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. Berlin, 31. Mai. Heute vormittag haben im Reichswirtschaftsministerium die deutsche-rumänischen Finanz- und Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Ministerialdirektor Schäffer und dem rumänischen Bevollmächtigten Lapedatu begonnen.

Um die Erhöhung der Postgebühren.

m. Berlin, 31. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Morgen nachmittag um 4 Uhr wird der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost erneut zusammen treten und sich mit der Postgebührenerhöhungsvorlage des Postministeriums beschäftigen. Bekanntlich war die erste Lesung dieser Vorlage in der Zeit vom 16. bis 21. Mai. Positive Ergebnisse hatte sie aber naturgemäß noch nicht gezeitigt. Man war über allgemeine Fragen des Bedarfs nicht hinausgekommen. Der Arbeitsausschuß wird sich morgen erst einmal mit der Fülle der aus allen Gegenden und Kreisen unseres Vaterlandes eingelaufenen Proteste befassen. Interessant ist besonders die Stellungnahme des preußischen Handelsministers zu den geplanten Erhöhungen der Postgebühren, die er in einer Antwort auf eine kleine Anfrage einiger Abgeordneter dahin formuliert hat, daß er den Zeitpunkt für eine Erhöhung jetzt für sehr ungünstig hält und daß die Preußische Staatsregierung, soweit es in ihrer Macht liege, darauf hinwirken werde, daß diese Gebührenerhöhung zur Zeit nicht durchgeführt werde. Wie lange die morgen beginnende Tagung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrats der Reichspost dauern wird, steht noch nicht fest.

Die Nordmarkfahrt des Reichspräsidenten.

TU. Flensburg, 31. Mai. Nach dem Besuch im Rathaus trat der Reichspräsident eine Fahrt nach dem Schloßwald an. Auf diesem Wege durch den nördlichen Teil der Stadt wurden dem Reichspräsidenten begeisterte Ovationen dargebracht. Die Fahrt ging zur Marineexerzierschule, wo der Reichspräsident die Parade der Reitervereine abnahm und dann zur „Harmonie", wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nach dem Frühstück wurde die Weiterfahrt nach der Grenze in der Nähe von Krusau angetreten, von wo aus nach kurzem Aufenthalt die Rückkehr nach Flensburg erfolgte. Von hier aus trat der Reichspräsident in Begleitung des Regierungspräsidenten von Schleswig die Weiterreise nach Schleswig an.

Held beim Reichskanzler.

m. Berlin, 31. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der bayerische Ministerpräsident Held hat kurze Zeit in der Reichshauptstadt geweilt. Er ist am Montag abend nach München zurückgekehrt. Der Zweck seines Besuches bestand darin, einige wichtige Fragen, die Bayern interessieren, insbesondere Fragen finanzieller und wirtschaftlicher Art mit der Reichsregierung durchzubesprechen. Es ist möglich, daß in der Unterredung zwischen dem Kanzler und dem bayerischen Minister auch Angelegenheiten aus der jüngsten Zeit erörtert worden sind, so zum Beispiel die Rede des bayerischen Kronprinzen und auch das Verbot der Reichsbannerkundgebung in München.

TU. Berlin, 31. Mai. Der bayerische Ministerpräsident Held hatte gestern eine längere Aussprache mit dem Reichskanzler Dr. Marx. Er ist gestern abend wieder nach München zurückgekehrt.

Lehrerausweisungen aus dem Memelgebiet trotz Lehrermangels.

TU. Memel, 31. Mai. Trotz der Völkerbundsbeschwerde wegen der Verstöße gegen die Memelkonvention hört das litauisch orientierte Landesdirektorium des Memelgebietes nicht auf, das Autonomiestatut wieder zu verletzen. Es sind wieder drei memelländische Lehrer, die für Deutschland optiert haben, zum 1. Juli gekündigt worden, obwohl das Memelgebiet das Recht hat, Lehrer fremder Nationalität bis 1930 unterrichten zu lassen. Inzwischen hat der Schulbetrieb infolge des immer fühlbarer werdenden Lehrermangels immer weiter eingeschränkt werden müssen. Mehrere dreiklassige Schulen mußten in einklassige, eine fünfklassige in Buß mußte in eine dreiklassige umgewandelt werden. Durch die Maßnahmen hat die Zahl der Schüler, die von einem einzelnen Lehrer unterrichtet werden müssen, eine beträchtliche Höhe erreicht, so in Buß 75 Schüler.

Für 100 000 Dollar Juwelen geraubt.

TU. Berlin, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Newyork raubten Einbrecher auf dem Landsitz des bekannten Finanzmagnaten Jesse Livermore in Long Island für etwa 100 000 Dollar Juwelen.

Der Mordprozeß Bröcher.

TU. Köln, 31. Mai. Der zweite Verhandlungstag im Mordprozeß Bröcher-Oberreuter brachte zunächst die Vernehmung einer Reihe von Zeugen, deren Darstellungen das Bild beider Angeklagten wesentlich schwanken lassen. Für Dr. Bröcher war die Aussage eines Architekten ziemlich belastend. Als dessen Frau von der Ueberführung Oberreuters durch Dr. Bröcher ins Marinehospital erfuhr, äußerte sie zu ihrem Mann: „Jetzt hat er ihn soweit. Jetzt bringt er ihn um die Ecke!" — Zwei Brüder des ermordeten Architekten stellten den Ermordeten als einen Menschen hin, der zweifellos ein Opfer der Erziehung durch den Vater gewesen sei. Ueber die Frau Oberreuter sagte deren Schwager Ernst Oberreuter aus, daß er ihr nicht die zu einem so schweren Verbrechen erforderliche Aktivität im Denken und Handeln zutrauen könne.

Polnischer Ueberfall auf ein oberschlesisches Bad

TU. Berlin, 31. Mai. Am vergangenen Sonntag hat sich, wie die Abendblätter berichten, in Polnisch-Oberschlesien ein neuer Ueberfall der Aufständischen, diesmal auf deutsche Gäste eines schlesischen Badeortes und die Badeverwaltung, ereignet. Eine Gruppe Aufständischer, die von einer Feierlichkeit aus Bielitz über Bad Gottschalkowitz nach Kattowitz zurückkehrte, überfiel in dem Badeort zunächst ein Restaurant, in dem eine Versammlung stattfand, und zog darauf vor das Kurhaus. Die Aufständischen drangen in das Innere des Kurhauses ein und bedrohten die Badegäste mit Revolvern und Knüppeln. Die Militärkapelle, die im Kurpark nach deutschen Noten spielte, wurde von den Aufständischen ebenfalls überfallen und mußte von ihren Waffen Gebrauch machen. — Die Badeverwaltung und die Besitzer der Pensionate haben an das Ministerium des Innern und an die Wojewodschaft ein Beschwerdeschreiben gerichtet.

Drohender Hauseinsturz.

T.U. Berlin, 31. Mai. Am Montag nachmittag machten sich an dem großen Eckhaus Ringstr. 81, Ecke Schalltreiberstraße, in der Nähe des Moritzplatzes, plötzlich Mauerrisse bemerkbar. Die Senkungen nahmen solchen Umfang an, daß eine Schaufensterscheibe eines im Erdgeschoß befindlichen Geschäfts zersprang. Die Feuerwehr ordnete die Räumung des gefährdeten Hauses an. Die Gefahrstelle wurde von der Polizei abgesperrt und das Haus mit Balken abgestützt. Die Senkung ist durch den Bau der Schnellbahn Gesundbrunnen—Neukölln entstanden.

Mord und Selbstmord.

T.U. München, 31. Mai. In einer Pension in München hat der 81 Jahre alte Schriftsteller Gallus Thomann, ein amerikanischer Staatsangehöriger und langjähriger Mitarbeiter amerikanischer Fachzeitschriften, in einem Anfall geistiger Umnachtung seine 57jährige Gattin und sich selbst erschossen.

Schwere Autounfälle in Frankreich.

TU. Paris, 31. Mai. Auf der Nationalstraße von Calais nach Paris erlitt die Prinzessin von Hohenlohe, die ihren Wagen selbst steuerte, bei einem Autounfall erhebliche Verletzungen und mußte nach Paris überführt werden.

Ein mit amerikanischen Vergnügungsreisenden besetzter Verkehrsomnibus aus Paris überschlug sich bei de Guidel, wobei mehrere Reisende schwer verletzt wurden. Genaue Nachrichten liegen noch nicht vor, doch spricht man von zehn Verwundeten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 1. Juni.

Landestheater: „Die Entführung aus dem Serail", 8—10¼ Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Polizeikapelle, 3½—6 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Lederstrumpf; Opelwochenschau, 4 u. 8 Uhr.
Eintrachtsaal: Klavierkonzert (Beethoven), Alfred Hoehn, 8 Uhr.
Kaffee Odeon und Kaffee Museum: nachm. und abends Künstlerkonzert.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert., 8½ Uhr.
Vier Jahreszeiten: Witzig-Abend (Albert Sexauer), 8 Uhr.
Colosseums-Garten: Großes Sonderkonzert.
Künstlerspiele Excelsior: Erstklassiges Programm.
Gartenbauverein: Monatsversammlung im Saal 3 Schrempp, ½9 Uhr.
Union-Theater: Gern hab' ich die Frau'n geküßt.

Südwestdeutsche Barockausstellung.

Im Bruchsaler Schloß.

Wir haben seit dem Expressionismus eines gelernt: historische Vorführungen oder Ausstellungen möglichst am historischen Ort zu machen. Schlösser und Burgen, Kirchen und Plätze wurden dazu verwendet, die vergangene Welt wiedererstehen zu lassen. Gewiß eine Illusion. Aber es wurde doch ein Doppeltes damit erreicht: einmal bekamen die Menschen ein viel tieferes historisches Gefühl, wenn sie die Geschichte am Ort erlebten; zum anderen war die Erlebnismöglichkeit viel unmittelbarer, weil so etwas wie historische Atmosphäre hinzugetreten war. Was vorher mehr oder weniger Museumsplunder war, wurde nun auf einmal lebendig, aus einer Katalognummer zu einem konkreten Gegenstand, der alles andere als tot war. Erfreulicherweise sind die Museen selbst zum Teil zu dieser atmosphärischen Darstellung der Sammlungen übergegangen (ich erwähne das Deutsche Museum in München), indem sie für eine bestimmte geschichtliche Welt auch einen bestimmten geschichtlichen Raum hergestellt haben.

Neben vielem Schlechten hat uns der Expressionismus dieses Gute gebracht. Sein ausgesprochener historisierender, romantischer Zug belebte die Vergangenheit einfühlend, reproduzierend. Und das war beim ausgehenden 19. Jahrhundert dringend notwendig. Wenn die Kunst sich im Nachexpressionismus von diesem historischen Relativismus wieder abgewandt hat zu der Welt der wirklichen Dinge, so darf man darüber die Notwendigkeit des retrospektiven Kunstlebens nicht übersehen. Was ewig ist in der Geschichte lebt, ob wir es aus der Vergangenheit oder aus der Gegenwart beziehen. Darum müssen wir es begrüßen, wenn immer wieder der Versuch gemacht wird, historische Atmosphäre neu erstehen zu lassen.

Für eine Südwestdeutsche Barock-Ausstellung ist Bruchsal der gegebene Ort. Als eines der besterhaltenen Schlösser bedarf es gar keiner besonderen Illusion, um sich in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückzuversetzen. Schon der schön gepflegte Garten mit den gut erhaltenen Skulpturen und uralten Bäumen macht es uns leicht, zwei Jahrhunderte zurückzuschauen. Der Gesamtkomplex ist eine wirklich großartige Komposition, in strengster Symmetrie und harmonischer Verteilung des Ganzen. Fürstbischöfe haben es gebaut, und dieser glücklichen Verbindung von Weltlich und Geistlich verdanken wir auch die Hereinbeziehung der Kirche in den gesamten Anlageplan. Die malerische Wirkung ist von der Vorderseite und von der Hinterseite aus gesehen die gleiche. Im Innern haben wir die schönsten Rokoko-Räume, in denen sich einst auch Goethe und Mozart aufgehalten haben.

Die Ausstellung wurde, wie bereits berichtet, am Sonntag vormittag unter Anwesenheit des Kultusministers Dr. Leers und Staatsrats Marum von dem Vorsitzenden des Bruchsaler Kunstvereins, C. A. Hoffmann, eröffnet. Im Namen des erkrankten Direktors der Badischen Kunsthalle sprach Frl. Dr. Fischel über die Barockkunst im allgemeinen und über die Ausstellung im besonderen. Der hervorragende Anteil der Badischen Kunsthalle am Zustandekommen der Ausstellung ging daraus deutlich hervor. Soweit die Ausführungen Frl. Fischels die Barockkunst im allgemeinen betreffen, seien einige Sätze daraus referiert. Was für das Mittelalter das Altarbild war, für das 19. Jahrhundert die Landschaft, das war für die dazwischen liegende Barockkunst das Deckenbild. Das barocke Deckenfresko begegnet uns im ganzen südwestdeutschen Kreis und ist vor allen Dingen auch in Bruchsal zu sehen. Von Wölfflins Unterscheidung des Linearen und Malerischen ausgehend, zeigte Frl. Fischel, wie der barocke Stil malerisch ist, sowohl in der Architektur wie in der Plastik. Bewegung und Farbe sind die hauptsächlichsten Kunstmittel dieses gegenreformatorischen Stils.

Bruchsal ist nicht lokaler Ausgangspunkt des Barock, sondern Sammelstätte. So begegnen uns französische und italienische Maler, neben den deutschen Meistern. Von den letzteren ragen vor allen Dingen Cosmas Damian Asam (1686—1739) und die beiden Zick, Johannes und Januarius Zick (1702—1762 und 1732—1797) hervor, die ja alle drei einen hervorragenden Anteil an den Malereinen des Bruchsaler Schlosses haben. Von Asam sind nur eine Reihe Entwürfe gezeigt, die allerdings als Vorwürfe für Deckengemälde unmittelbar in den barocken Stil einführen. Darum wird man gerade in diesen Aquarellen und Bleistiftzeichnungen einen psychologischen Schwerpunkt der Ausstellung sehen müssen. Hervorzuheben sind die beiden Entwürfe zur Jakobskirche in Innsbruck und zur Kirche in Ettlingen. Es ist zudem Gelegenheit geboten, in der Bruchsaler Kirche ein ausgeführtes Deckenfresko Asams zu bewundern. Von Johannes Zick ist vor allen Dingen der Entwurf zur Deckenmalerei des Treppenhauses im Schloß Bruchsal zu sehen und etwa das typisch barock-religiöse „Christus und die Jünger." Sein Sohn Januarius Zick ist weicher, feiner, kultivierter, raffinierter, am französischen Rokoko geschult, zweifellos der Bedeutendere. Sein „Selbstporträt" ist von unmittelbarer, selbstverständlicher Suggestivität. Im übrigen sind von ihm mehr als fünfzehn Bilder und Zeichnungen gezeigt, die seine Vorliebe für Mythologie zeigen und die ihn als typischen Repräsentanten des späten, spielerischen Rokoko hinreichend legitimieren.

Johann Conrad Seekatz (1719—1768), aus dem Darmstädter Kreis, durch Goethe und seine Bilder im Frankfurter Goethehaus bekannt, ist mit einigen Oelbildern und Handzeichnungen vertreten, die ihn als Epiker des Volkslebens von einfacher Beobachtung zeigen. Von Johann Georg Dathan (1703—?) sind die beiden Bildnisse eines Bildhauers und eines weiblichen Husaren gezeigt, beide theatralisch, in typisch barocker Gebärde. Von Johann Christian Fiedler (1697—1765) ist eine Darmstädter Gesellschaft im Freien gezeigt, eine Gesellschaftsschilderung, wie sie der barocken Kunst vorzugsweise eignet und die Frl. Fischel recht gibt, wenn sie sagt, daß die barocke Profankunst keine Landschafts-, sondern eine Gesellschaftskunst sei. Ein vortrefflicher Portraitist ist Christian Fesel (1737—1805), dessen beide Bildnisse des Malers und der Malerin Treu am Eingang sympathisch sprechen. Joseph Mellings (gest. gegen 1800) Portrait eines jungen Mädchens auf der anderen Seite des Eingangs besticht durch die Raffinesse, kann aber gegen Fesels edle Zurückhaltung nicht aufkommen. Hervorzuheben sind schließlich noch Franz Anton Leitensdorfer (1721—1795), Franz Ignaz Günther (1725—1795) und Thomas Christian Wink (1738 bis 1797).

Ein besonderer Anziehungspunkt der Ausstellung ist die Sammlung kunstgewerblicher, vor allem Altargegenstände, Augsburger Meister. Bei einer Südwestdeutschen Barock-Ausstellung dürften bayerische und schwäbische Meister nicht fehlen. Diese Altarleuchter und Altarkelche aus getriebenem Silber sind Meisterstücke kunstgewerblichen Kleinformats, in jeder Linie, in jeder Bewegung, in jedem Ornament Abbild barocker Großkunst. Unter den wenigen Klein-Plastiken ragt die „Pieta" eines altfränkischen Meisters und die Maria in Halbfigur auf Sockel eines schwäbisch-bayerischen Meisters hervor. Man vergleiche zu dieser sakralen Kleinplastik die Großplastik im Garten des Schlosses, etwa die Gruppe der Jahreszeiten. Auch hier wie dort formale Identität in der Gebärde. Barocke Plastik ist Auflösung der Gebärde, Bewegung. Insofern widerspricht sie den inneren Grundgesetzen plastischen Weltgefühls. Man vergleiche Praxiteles mit Pugot: bei dem klassischen Skulpteur konzentrische Gebärde, bei den barocken exzentrische. Darin macht die sakrale Plastik keinen Unterschied zur profanen: alles ist im Barock ausladende Gebärde, Bewegung, hart an der Grenze des Theatralischen vorbei.

Heinrich Berl.

Dr phil. h. c. Karl Christ gestorben. Ein bekannter Erforscher badischer Heimatgeschichte, der in Ziegelhausen im Ruhestand lebende Dr. Karl Christ ist gestern gestorben. Er war am 23. November 1841 in Heidelberg als Sohn des Universitätsamtmanns Christ geboren. Seine schriftstellerischen Arbeiten behandeln meist den historischen Boden zwischen Rhein und Neckar. Eine Zeit lang war Christ Herausgeber des Neuen Archivs für die Geschichte der Stadt Heidelberg und die Rheinische Pfalz.

Uraufführung in Freiburg. Emanuel von Bodmann kam als Dramatiker in Karlsruhe seinerzeit mit der „Heimlichen Krone" zu Wort. Ein anderes, schon anderthalb Jahrzehnte im Druck vorliegende Werk des Dichters, das im Rahmen der „Alemannischen Woche" in Freiburg zur Uraufführung gelangte Trauerspiel „Der Ring mit dem Karfunkelstein", setzte sich, wie schon kurz berichtet, unter warmem Beifall durch. Anfangs befremdete die historische Einkleidung so sehr, daß die Zuschauer nur zögernd mitgingen und tatsächlich schon im ersten Akt erkennbare Qualitäten, wie die straff komponierte Exposition und mit feiner Art angedeutete Bahn der künftigen Entwicklung kaum ins Bewußtsein aufnahmen. Daher klang der Beifall zunächst nur matt. Im zweiten Akt dringt der Dichter mehr in das innere, seelische Gebiet vor und sammelt sich erst eigentlich im dritten zu stärkerer dramatischer Wucht. Herzog Heinrich von Limburg, ein treuer Anhänger Kaiser Heinrichs IV, wird von seinem Volk der Erbfolge wegen gezwungen, zur linken Hand eine zweite Frau zu wählen. Von der besitzgierigen Sippe geschürt, entflammt sofort nach der Trauung der Streit, im Verlauf dessen sich die hochsinnige Floria, die als Unterpfand ihres Eheglücks einen Ring mit funkelndem Edelstein am Finger trug, den sie zuletzt der Nebenbuhlerin hat opfern müssen, mit eigener Hand tötet. Bislang zwischen beiden Frauen hin- und hergezerrt, sagt sich der Herzog jetzt endgültig von dieser zweiten los und schickt sie in die Verbannung. Daß die innere Wärme, mit der das rein-menschliche Problem dichterisch zur Gestaltung kommt, und die edel verhaltene künstlerische Ausdrucksform der Versprache auf der ganzen Linie so sorgsam gewahrt und schließlich ein so einheitlicher Gesamteindruck erzielt wurde, lag deutlich spürbar an der ausgezeichneten Spielleitung Josef Stauders.

H. S.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die neue Wahlrechtsvorlage.

Annahme der Regierungsvorlage in erster Lesung durch den Verfassungsausschuß des Bad. Landtags. — Gegen Deutsche Volkspartei und Kommunist. Stimmenthaltung der Bürgerlichen Vereinigung und des Demokraten.

Neue Anträge der Deutschen Volkspartei.

Der Verfassungsausschuß des Badischen Landtags setzte am Dienstag vormittag die allgemeine Beratung der Wahlrechtsvorlage fort. Er benötigte zwei Sitzungen und kam am Abend mit der ersten Beratung zu Ende.

Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung erklärte sich mit den Anträgen Obkircher, die vier Wahlkreisverbände vorsehen, einverstanden, weil auch seine Fraktion alles tun wolle, um die schon mehrfach geschilderten ungünstigen Wirkungen für die kleineren Parteien zu beseitigen. Die von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagene Wahlkreiseinteilung hätte manches für sich; in dieser Beziehung sei aber auch die Regierungsvorlage annehmbar. Der Antrag Baumgartner—Maier zur Bekämpfung der Splitterparteien sei bedenklich; vor allem erfordere dieser Antrag zweifellos eine Volksabstimmung. Sein eigener Antrag, der Landeslisten vorsehe, werde erneut befürwortet, weil auch er das gleiche Ziel verfolge, wie die Wahlkreisverbände. Er denke an eine Lösung, wonach etwa zunächst die Wahlkreise, in denen eine Partei 5000 Stimmen erhalten habe, aufgefüllt werden sollen bis 10 000 Stimmen und dann erst die Stimmen auf die Landesliste vereinigt würden. Es gebe aber auch noch andere Möglichkeiten.

Ein Vertreter des Zentrums setzte sich für die Bekämpfung der Splitterparteien ein. Größte Bedenken bestünden gegen die Schaffung von Wahlkreisverbänden und von Landeslisten. Der Antrag Obkircher habe in der Presse an das Zentrum die Mahnung gerichtet, nicht aus parteiegoistischen Gründen die Wahlrechtsvorlage zu gestalten. Dagegen könne man sagen, daß auch der Antrag Obkircher von parteiegoistischen Gründen diktiert sei, ja er habe sogar schon gehört, daß man von persönlichen egoistischen Gründen spreche. Demgegenüber sei in dem Regierungsentwurf nichts Egoistisches enthalten. Der Abgeordnete Obkircher wende sich in der Presse gegen die große Abgeordnetenzahl. Das wundere ihm von einem Vertreter einer kleineren Partei. Das Zentrum habe nichts gegen eine Verminderung der Abgeordnetenzahl, aber noch wesentlicher sei eine Verkürzung der Arbeitszeit des Landtages.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei setzte noch einmal die Gründe auseinander, die für die Parteien und für die Stellung des Antrages auf Bildung von vier Wahlkreisverbänden maßgebend seien. Die Regierungsvorlage sei wohl im Interesse des Zentrums, das in fast allen Wahlkreisen eigene Vertreter erhalte, die kleineren Parteien aber fielen für ganze Landgemeinden aus. Der Zweck der Vorlage werde also für sie ins Gegenteil verkehrt. Dem wolle die Schaffung von Wahlkreisverbänden abhelfen. Das sei nichts parteiegoistisches, sondern das sei ein Gebot der Gerechtigkeit, denn auch die Nichtzentrumswähler hätten ein Recht, einen ihnen vertrauten Abgeordneten zu erhalten, wenn dies durch Schaffung von Wahlkreisverbänden möglich sei. Da er aber aus der Presse und aus den Aeußerungen der Vertreter des Zentrums und der Sozialdemokratie gesehen habe, daß seine Vorschläge keine Gegenliebe fänden, habe er einen anderen Vorschlag zu machen. Die Bedenken gegen die Wahlkreisverbände lägen ja darin, daß die großen Parteien nicht gezwungen werden wollten, ihre Reststimmen innerhalb der Wahlkreisverbände zu sammeln. Gegen den Vorschlag Dr. Glockners, der indirekt Wahlkreisverbände schaffen wolle durch die Möglichkeit, in mehreren Wahlkreisen gleiche Listen einzureichen und deren Stimmen zusammenzuzählen, spräche das Bedenken, daß dann sich Schwierigkeiten innerhalb der Parteien ergäben. Um dem allem Rechnung zu tragen, schlage er nun vor, daß

mehrere Wahlvorschläge benachbarter Kreise derselben Partei oder Wählergruppe miteinander verbunden werden können. Gewählt seien dann zunächst die Vorschläge, die in einem Wahlkreis 10 000 Stimmen erhielten; die unberücksichtigt gebliebenen Stimmen würden, soweit Verbindungserklärungen abgegeben worden seien, zunächst innerhalb der verbundenen Wahlkreise zusammengezählt und dem Wahlvorschlag mit der höchsten Stimmenzahl zugeteilt bis zu 10 000; die dann noch verbleibenden Reststimmen und, soweit eine Verbindungserklärung nicht erfolgt sei, alle anderen Reststimmen werden den nicht direkt gewählten Wahlkreisvorschlägen in der Reihenfolge der erreichten Höchststimmenzahl zugeteilt.

Er hoffe, daß nun alle Bedenken aufgeräumt seien, denn nach diesem Vorschlag sei ja keine Partei gezwungen, Wahlkreise zu verbinden. Die großen Parteien hätten also das, was der Regierungsvorschlag wolle, und auf die kleineren Parteien sei die nötige Rücksicht genommen. Mit dem von dem Abgeordneten Dr. Glockner vorgeschlagenen nichtgebundenen Listen könne er sich nicht befreunden. Die im Antrag Dr. Schmithenner vorgesehenen Landeslisten hätten das Bedenken gegen sich, daß angesichts der kleinen Wahlkreise die meisten Abgeordneten der kleineren Parteien auf den Landeslisten gewählt würden. Das sei nicht erwünscht. Er habe schon selbst die vorhin erwähnte Anregung des Antragstellers Dr. Schmithenner in einem Antrag formuliert des Inhalts, daß die nicht in den einzelnen Wahlkreisen aufgebrachten Stimmen zunächst jenen Wahlkreisen zugeschlagen werden, die mindestens 5000 Stimmen erhalten haben, und zwar in der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl, bis sie 10 000 Stimmen erreicht haben. Erst die hiernach noch verbleibenden Reststimmen sollen auf der Landesliste vereinigt werden. Damit würde erreicht, daß die Landesliste nur eine sehr kleine Anzahl von Abgeordneten erbringen würde, während die Mehrzahl in den Wahlkreisen gewählt würde. Der Antrag Baumgartner-Maier sei sachlich begründet und man könne ihm zustimmen, aber darüber bestehe kein Zweifel, daß ein derartiger Antrag verfassungsändernd sei und der Volksabstimmung unterliege.

Ein anderer Vertreter des Zentrums betonte, daß auch er den Antrag Baumgartner-Maier für verfassungsändernd und der Volksabstimmung unterliegend halte. Es gebe aber noch einen anderen Weg, um das gleiche Ziel zu erreichen, ob in der Form eines Gesetzesinitiativvorschlages oder eines Antrages zu dem vorliegenden Gesetz sei zu erwägen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde dann der bisherige Antrag Baumgartner-Maier zurückgezogen und durch folgenden Antrag ersetzt:

„Die von den einzelnen Parteien oder Wählergruppen in den einzelnen Wahlkreisen aufgestellten Wahlvorschläge müssen in jedem Wahlkreis von mindestens fünf Prozent der bei der vorhergehenden Landtagswahl im Wahlkreise Wahlberechtigten unterzeichnet sein. An Stelle der fünf Prozent der Wahlberechtigten des Wahlkreises genügen 20 Wahlberechtigte, wenn diese glaubhaft machen, daß für ihre Partei oder Wählergruppe bei der vorhergehenden Landtagswahl im ganzen Lande mindestens 30 000 Stimmen abgegeben worden sind. Mit der Einreichung der Vorschlagsliste einer Partei oder Wählergruppe, die im vorhergehenden Landtag nicht als solche durch mindestens einen Abgeordneten vertreten war, muß von den Unterzeichnern der Vorschlagsliste für jeden Wahlkreis der Betrag von 300 Reichsmark eingezahlt werden. Dieser Betrag wird zurückgezahlt, wenn die Partei oder Wählergruppe bei der Wahl mindestens einen Abgeordneten erhält; andernfalls verfällt der Betrag der Staatskasse."

Zu diesem Antrag wurde von der Bürgerlichen Vereinigung ein Abänderungsantrag gestellt des Inhalts, daß an Stelle der 5 Prozent der Wahlberechtigten 20 Wahlberechtigte genügen, wenn die Partei oder Wählergruppe, die sie für die neue Wahl vertreten, auch im vorigen Landtag schon vertreten war.

Ein Vertreter der Sozialdemokratie setzte sich für die Regierungsvorlage ein und nahm gegen Wahlkreisverbände in jeder Form und Landeslisten, auch den in dem heutigen Antrag Obkircher vorgeschlagenen, Stellung. Dem Antrage Baumgartner—Maier stimmte er zu.

Nun teilte der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Engler mit, daß in einer Eingabe des Verbandes für Frauenbestrebungen und in einem Telegramm der Verein für Frauenbildung und Frauenstudium gegen die Schädigung der Frauenwelt bei Wegfall der Sonderlisten Stellung genommen wird und daß weiter ein Rechtsanwalt Erwin Kunz in Waldkirch Vorschläge zur Wahlrechtsreform gemacht habe, die in ihrer Grundtendenz mit dem Antrage Glockner über nichtgebundene Listen übereinstimmen. Der Berichterstatter sprach sich gegen die Vorschläge des Herrn Kunz aus. Hinsichtlich der Frauen müsse man sagen, daß sie im allgemeinen im Landtag keine Rolle spielen. Wirklich politisch veranlagte Frauen könnten auch in den Wahlkreisen aufgestellt und gewählt werden; die Frauen, die einen eigenen Haushalt hätten, seien eben für die politische Arbeit nicht frei genug.

Familien-Ereignisse

insbesondere

Verlobungen

zum Pfingstfeste

teilt man immer Verwandten, Freunden und Bekannten mit. Dies geschieht zweckmäßig und zuverlässig durch ein Inserat in der „Badischen Presse", der beliebten und meistgelesenen badischen Familienzeitung. Ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und ihre dichte Verbreitung über das ganze Land — in Karlsruhe wird die „Badische Presse" in fast jeder Familie gelesen — verbürgt eine durchgreifende Bekanntgabe.

Verlobungs-Anzeigen für die Pfingstnummer bis Samstag vormittag erbeten.

Ein weiterer Vertreter des Zentrums trat der Auffassung entgegen, als ob die Vorlage nur dem Zentrum dienen würde. Das Zentrum hätte ursprünglich 42 Wahlkreise gewollt und habe sich nun mit Rücksicht auf die kleinen Parteien mit 22 begnügt.

Der Redner der kommunistischen Gruppe wiederholte, es werde immer klarer, daß die Regierungsvorlage nur für das Zentrum Vorteile habe. Wenn man auch die heutigen Anträge der Deutschen Volkspartei ablehne, dann sei daran kein Zweifel mehr; er werde für diese Anträge stimmen.

Der Vertreter der demokratischen Fraktion bedauerte, daß sein Antrag auf einnamige Stimmgebung keine Zustimmung gefunden habe. Der heutige Antrag Obkircher über die Listenverbindung treffe sich mit seinem eigenen Antrag über die Aufstellung gleicher Wahlvorschläge in mehreren Bezirken und Zusammenzählung dieser Stimmen; er werde deshalb diesem Antrag Obkircher zustimmen. Für Landeslisten im Sinne des Antrages Schmitthenner könne er sich nicht erwärmen. Wegen des Antrages Baumgartner-Maier in der heutigen Fassung müsse er sich die Stellungnahme vorbehalten; er persönlich habe keine Bedenken dagegen.

Ein weiterer Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung stimmte ebenfalls den Anträgen Obkircher hinsichtlich der Listenverbindung und der Ausgestaltung der Landeslisten zu.

Ein anderer Zentrumsredner betonte erneut, die Ziele, die die Vorlage verfolge, seien in erster Linie, eine nähere Verbindung zwischen Wähler und Abgeordneten herzustellen, dann aber auch das Hervordrängen von Interessengruppen bei den Wahlen zu verhindern. Dieser Zweck würde nicht erreicht, wenn den Anträgen der Deutschen Volkspartei entsprochen werden würde.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erwiderte hierauf, daß, wenn auch die heutigen Anträge abgelehnt würden, die notwendig seien, wenn die Vorlage nicht ganz einseitig den Interessen der großen Parteien dienen solle, er und seine Fraktion nicht in der Lage seien, dieser Wahlrechtsvorlage zuzustimmen. Das seien keine parteiegoistischen Gründe, sondern Gründe der Gerechtigkeit. Wenn vom Zentrum behauptet worden sei, durch diese Anträge würden die allgemeinen Interessen geschädigt, so antworte er, daß zur Allgemeinheit, deren Interessen in Frage kämen, nicht nur die Zentrumswähler und die sozialdemokratischen Wähler gehörten, sondern auch die Wähler der anderen Parteien. Da ein Weg aufgezeichnet sei, wie man allen Wählern gerecht werden könne, so bedeute es eine Verletzung der allgemeinen Interessen, wenn man diesen Weg nicht beschreite. Er hätte gewünscht, daß ein Gesetz zu stande komme, dem alle Parteien zustimmen könnten. Von ihm könne man aber nicht erwarten, daß er zustimme, wenn er nur die Nachteile des Gesetzes sehe. Trotz Billigung des Hauptteiles der Vorlage müsse er deshalb das Gesetz ablehnen und es aufs schärfste bekämpfen.

Nach weiteren Erörterungen wurde in die

Einzelberatung

eingetreten und die Abstimmung in Angriff genommen. Diese wurde in der Vormittagssitzung begonnen und in der Nachmittagssitzung zu Ende geführt.

Bei der Beratung der

Wahlkreiseinteilung

wurden verschiedene Beanstandungen erhoben. So will der Vertreter der Demokratischen Fraktion im Wahlkreis 7 den Bezirk Neustadt, der mit Freiburg-Land verbunden ist, herausnehmen und dem Amtsbezirk Donaueschingen zuteilen. Weiter glaubt er, daß die Bezirke Sinsheim und Bretten vereinigt werden und Wiesloch zu Bruchsal kommen soll.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei möchte zwar Neustadt bei Freiburg belassen, dagegen gehöre Engen wirtschaftlich nicht zum Amtsbezirk Donaueschingen, sondern eher zum Amtsbezirk Stockach, wie es auch im Vorschlag der Deutschen Volkspartei vorgesehen sei. Ferner habe der Bezirk Oberkirch viel eher Berührungspunkte mit dem Amtsbezirk Bühl, wenn man nicht den Vorschlag der Deutschen Volkspartei annehme, Oberkirch mit Wolfach zu verbinden. Dann habe der Bezirk Kehl die engsten Beziehungen wirtschaftlicher und anderer Art mit dem Bezirk Oberkirch und gehöre nicht mit dem Bezirk Bühl verbunden. Unrichtig sei es, den Bezirk Emmendingen mit Lahr zu vereinigen, statt ihn, wie bisher, im Wahlkreis Freiburg-Land zu belassen. Besonders gelte das auch von den Kaiserstuhlgemeinden, die teilweise zum früheren Bezirk Breisach, jetzt Freiburg, und teilweise zum Bezirk Emmendingen gehören.

Der Minister und Vertreter der Sozialdemokratie hielten diese Beanstandungen nicht für berechtigt und traten für die Regierungsvorlage ein.

Bei der Abstimmung

wurde zunächst die Landesliste mit 9 gegen 4 Stimmen (Deutsche Volkspartei, Bürgerliche Vereinigung und Kommunisten) abgelehnt; die Regierungsvorlage über die Streichung der Landesliste wurde mit gleicher Mehrheit angenommen.

Der Antrag Obkircher über Bildung von Wahlkreisverbänden wurde mit 8 gegen 2 Stimmen (Deutsche Volkspartei und Kommunisten) bei 3 Enthaltungen (2 Bürgerliche Vereinigung und 1 Demokrat) abgelehnt und hierauf die Regierungsfassung, daß keine Wahlkreisverbände gebildet werden sollen, mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. Für den heutigen Eventualantrag Obkircher stimmten 5 Abgeordnete (Deutsche Volkspartei, Demokrat, Bürgerliche Vereinigung und Kommunist), dagegen 7 (Zentrum und Sozialdemokratie); der Antrag ist also abgelehnt.

Der Antrag Dr. Glockner (gleiche Listen in mehreren Wahlkreisen und Zusammenzählung dieser Stimmen) wurde ebenfalls abgelehnt. Dagegen waren 7 Stimmen (Zentrum und Sozialdemokraten), dafür 3 (Demokrat, Deutsche Volkspartei und Kommunist) bei 2 Enthaltungen (Bürgerliche Vereinigung).

Der Antrag Glockner, der gebundene Listen vorsieht, wurde mit 9 Stimmen (Zentrum und Sozialdemokratie) gegen die Stimme des Demokraten bei 3 Enthaltungen (Deutsche Volkspartei und Bürgerliche Vereinigung) abgelehnt. Die Regierungsfassung des § 3 Ziffer 2 wurde mit 12 Stimmen bei 1 Enthaltung (Demokrat) angenommen.

Der Antrag Baumgartner—Maier (siehe oben den Wortlaut) erhielt einen Abänderungsantrag Schmitthenner—Klaiber. Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung erklärte hierzu, daß er ohne diese Abänderung dem Antrag Baumgartner—Maier nicht zustimmen könne, denn so richte er sich ganz offensichtlich gegen die Wirtschaftliche Vereinigung. Es gab eine erregte Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten dieser Gruppe und einem Sozialdemokraten.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei bemerkte, daß er zwar dem Grundgedanken des Antrags, die Splitterparteien zu bekämpfen, zustimme, der Antrag habe aber heute eine Gestaltung erfahren, die in ihren Auswirkungen erst eingehend geprüft werden müsse; er müsse sich daher bei der Abstimmung vorerst der Stimme enthalten und seiner Fraktion die Entschließung vorbehalten. Der Abänderungsantrag Schmitthenner wurde abgelehnt. Dafür war die Bürgerliche Vereinigung, dagegen 9 Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrums; Deutsche Volkspartei und Kommunist enthielten sich der Abstimmung. Hierauf wurde der Antrag Baumgartner—Maier mit 9 Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrums angenommen; dagegen stimmten 3 (2 Bürgerliche Vereinigung und Kommunist); Deutsche Volkspartei enthielt sich.

Dann kam der Abänderungsantrag Obkircher zum Antrag Schmitthenner über Beibehaltung der Landesliste zur Abstimmung; er wurde mit 8 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie abgelehnt; dafür stimmten die Bürgerliche Vereinigung und die Deutsche Volkspartei; der Demokrat enthielt sich der Abstimmung.

Ueber § 3 Absatz 3 der Regierungsvorlage, also den Hauptteil der ganzen Vorlage, wurde satzweise abgestimmt. Er wurde mit den Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrums, teilweise auch mit der Stimme des Demokraten, angenommen.

Hierauf wurde das ganze Gesetz mit 8 Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrums gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und des Kommunisten bei Stimmenenthaltung von 3 Abgeordneten (2 Bürgerliche Vereinigung und 1 Demokrat) angenommen.

Zu dieser Abstimmung erklärte der Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei vorher, daß er sich in dieser Lesung der Abstimmung enthalten müsse und die Entscheidung der Fraktion vorbehalte. Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung gab eine ähnliche Erklärung ab. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei wiederholte seine Erklärung, daß er trotz Anerkennung des berechtigten Kerns der Vorlage und der sachlichen Begründung des Antrages Baumgartner—Maier gegen die Vorlage stimme, weil sie berechtigte Interessen großer Wählerschichten aufs schwerste verletze und deshalb ungerecht und unbillig sei.

Die erwähnten Eingaben werden bei Stimmenthaltung der Bürgerlichen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei und einer Vertreterin der Sozialdemokratie als erledigt erklärt, ebenso der frühere Antrag der Deutschen Volkspartei, in dem ein Landtagswahlgesetz mit kleinen Wahlbezirken unter Zusammenfassung zu Wahlkreisverbänden verlangt wurde.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wurde die zweite Lesung auf Freitag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr anberaumt. Die Plenarberatung erfolgt nach Pfingsten. Auf Anregung der Deutschen Volkspartei wird ihr ein Druckbericht unterbreitet.

Neue Polizeibeamtenbesoldungsgesetzesvorlage

Dem Landtag ist der Entwurf eines neuen Polizeibeamtenbesoldungsgesetzes zugegangen, das u. a. die Anstellungs-, Besoldungs-, Ruhegehalts-, Unterkunfts- und Bekleidungsverhältnisse der Polizeibeamten regeln und am 1. Juli in Kraft treten soll.

— **Tiengen** (Amt Waldshut), 31. Mai. **(Bürgermeisterwahl).** Die hiesige Bürgermeisterwahl findet am Mittwoch statt. Von sechs Bewerbern haben sich die Deutsche Demokratische und die Wirtschaftspartei auf Herrn Brauchle aus Karlsruhe geeinigt, während Diplom-Ingenieur Wanninger von Freiburg i/Br. als Kanditat der Zentrumspartei auftritt.

Auch zu Pfingsten! **Dorn's Kaffee** ! nicht vergessen! mit allen seinen Vorzügen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Juni.

Der Rosenmonat.

Der Frühling nimmt Abschied und zum Abschied streut er restlos all den Blütensegen über die Erde aus, den sein Füllhorn noch birgt, nachdem er bisher sorgsam gewählt hatte, um die Kinder der Flora nicht alle dem Frost zum Opfer fallen zu lassen. Rosenduft, schwer und berauschend, liegt über den Gärten, zieht durch die Straßen und Fenster, bis in den kleinsten Winkel des Hauses. Sinnenbetörend naht er sich den Menschen und schlägt alle in Fesseln, die „im Mai von der Liebe geträumt". In Purpurrot, Schneeweiß und leuchtendes Gelb hat sich die Königin der Blumen gehüllt. Selbst in die Hütte der Armen steigt sie hinab und füllt schlanke Vasen, die solange künstliche Gebilde von Menschenhand hielten.

„Noch ist die blühende, goldene Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!"

An den herrlichen Abenden hält es keinen zu Haus. Im Freien wird noch ein Plauderstündchen unter blühenden Linden abgehalten. Selbst der Städter, der Stubenhocker, findet Muße genug, in den Hardtwald zu wandern oder auf dem Balkon Ruhe zu suchen, nachdem der Straßenlärm verebbt ist und nur von ferne das Donnergrollen der Eisenbahn herüberschallt. An den Sonntagen aber, die wirklich Sonnentage werden möchten, wird in Wald und Flur viel, für Förster und Landwirt vielleicht zu viel Leben herrschen. Die „Naturforscher" können sich nicht sattsehen an all den Wundern, die ihnen die beginnende Reife offenbaren. So mancher Schmetterling, so mancher Käfer, so manch seltene Pflanze werden die Sammlungen ergänzen und erneuern helfen.

Hoffentlich wird der Juni den Wonnemonat Mai, der wirklich nicht wonnig war, auch inbezug auf sonnige Tage übertrumpfen und uns das gute Wetter bringen, das die Wettervoraussage so stolz ankündigt. Sein Horoskop ist für dieses Jahr äußerst günstig, wenn auch zahlreiche Gewitterwolken den ersten Sommermonat trüben sollen.

Wechsel in der Leitung des Karlsruher Hafenamtes.

Wie der Stadtratsbericht meldet, wird Hafendirektor Sebold seinem Ansuchen entsprechend aus Gesundheitsrücksichten auf 1. August d. J. unter dankbarer Anerkennung seiner der Stadt geleisteten langjährigen, hervorragenden Dienste in den dauernden Ruhestand versetzt. Die dadurch freiwerdende Stelle des Direktors des Hafenamtes wird vom gleichen Zeitpunkt an den derzeitigen stellvertretenden Direktor, Stadtoberrechnungsrat Emil Pfeiff, übertragen.

Mit dem Hafendirektor Sebold scheidet ein Mann aus dem städtischen Dienste, der sich ganz hervorragende Verdienste um die Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens erworben hat. Herr Sebold, der früher im badischen Eisenbahndienste war, wurde von dem Gründer des Karlsruher Rheinhafens, dem unvergeßlichen Oberbürgermeister Schnetzler, für den Dienst der Stadt Karlsruhe gewonnen. Seit der Inbetriebnahme des Rheinhafens ist Sebold Leiter des Hafenamtes. Seiner weitschauenden Arbeit und seiner Rührigkeit ist ein gut Teil der Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens zu verdanken. Mit großem Geschick hat er es verstanden, für Industrie und Handel im Rheinhafen neue Ansiedelungen zu schaffen und dadurch die Frequenz des Hafens zu steigern.

Der neue Leiter des Hafenamtes, der bisherige stellvertretende Direktor, Herr Emil Pfeiff, ist ebenfalls aus dem Eisenbahndienst hervorgegangen. Herr Pfeiff genießt, wie sein Vorgänger, den Ruf eines umsichtigen Organisators und gründlichen Kenners des Wirtschafts- und Verkehrswesens. Als Schriftführer des Vereins zur Förderung des Brückenbaues bei Maxau, ist Herr Pfeiff schon wiederholt in Wort und Schrift in die Oeffentlichkeit getreten.

Handelskammer Karlsruhe.

Einem früheren Beschlusse entsprechend, alljährlich eine ihrer Vollversammlungen außerhalb Karlsruhes stattfinden zu lassen, hat die Handelskammer Karlsruhe vor kurzem eine zahlreich besuchte Vollversammlung unter der Leitung ihres Präsidenten Nicolai in Bühl abgehalten. Die Kammer nahm zunächst einen ausführlichen Bericht des Herrn Neumann von der Deutschen Lufthansa A.-G., Frankfurt a. M. über das mittelbadische Wirtschaftsgebiet im Sommerluftverkehr 1927 entgegen. Die Versammlung beschloß dann, Direktor Goebel aus Baden-Baden, der vor kurzem die Bücherrevisorenprüfung bestanden hatte, öffentlich zu bestallen. Nach kurzen Worten des Präsidenten Nicolai über die Frage der Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Maxau wurde beschlossen, an zuständiger Stelle erneut vorstellig zu werden, um den Plan der Erbauung dieser Brücke seiner Verwirklichung näherzuführen. Weiter war man sich einig darüber, auch die Bemühungen um die Elektrifizierung der badischen Eisenbahn nachdrücklichst fortzusetzen. Die gegen die in Aussicht genommene Portoerhöhung unternommenen Schritte der Handelskammer nahm die Versammlung billigend zur Kenntnis und beschloß, sich bei der Reichspostverwaltung erneut gegen die beabsichtigte Erhöhung auszusprechen. Gegenstand weiterer Beratung war die Frage der Einführung einer Zwangshaftpflichtversicherung für Kraftfahrzeugbesitzer, deren Einführung man als zweckmäßig betrachtete; ferner die Frage der Einführung einer Hochwasserversicherung, die gerade für die Wirtschaftskreise von Karlsruhe von Bedeutung ist. Im Anschluß an ein gemeinsam im Hotel zum „goldenen Sternen" eingenommenes Mittagessen besichtigte die Kammer in Begleitung von Landrat Dr. Bilmaier und Bürgermeister Dr. Grüninger von Bühl unter sachkundiger Führung die Betriebe der Firmen Wolf Netter u. Jacobiwerke A.-G., sowie Schwarzwälder Granitwerke E. Kiederle in Bühl.

*

Δ **Dienstjubiläum.** Bei der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu feiert am 1. Juni 1927 der Maschinenschlosser Karl Pollmer sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar war während dieser 25 Jahre ständig im Maschinensaal der Firma als Bohrer beschäftigt. Dem Jubilar wurde von der Direktion der Firma ein Diplom sowie ein Geldgeschenk überreicht, ferner wurde ihm Gelegenheit gegeben, den Jubeltag im Kreise seiner Freunde und Bekannten festlich zu begehen. — Der Amtsgehilfe vom Badischen Oberlandesgericht, Karl Fröhlich, kann am heutigen 1. Juni auf eine 25jährige ununterbrochene Dienstzeit bei der genannten Behörde zurückblicken. Er erfreut sich ob seines pflichtbewußten biederen Wesens allgemeiner Wertschätzung bei Vorgesetzten und Kollegen.

KINDER-KÖRPER-
Vasenol
FUSS-PUDER
M3294

Evangelisches Landesmissionsfest.

Der Sonntag, der durch seine Stellung zwischen dem Himmelfahrts- und dem Pfingstfest sein Gepräge hat, und schon sein Vorabend stand für alle Freunde der Basler Heidenmission in Karlsruhe und in den Nachbarbezirken im Zeichen des Missionsgedankens. Der neue Direktor der Basler Missionsgesellschaft war selbst zum Feste gekommen. Am Vorabend hielt Direktor Hartenstein im Rathaussaal einen hochinteressanten Vortrag über „Die chinesische Mission und die Revolution". Nach dem Begrüßungswort von Pfarrer Herrmann schilderte er das Erwachen des chinesischen Riesen in geistig-literarischer, in sozialer, in politischer und religiöser Hinsicht. Für die Seele des chinesischen Volkes sei es von entscheidender Bedeutung, ob sie eine Begegnung mit Christus gewinne; sonst sei sie völlig dem durch den Bolschewismus hereinbrechenden Materialismus verfallen. Die Mission habe 80 Jahre lang in China gearbeitet; ein Prozent des Riesenvolkes sei christlich geworden. Der Mission habe es in unheilvoller Weise geschadet, daß sie unter dem Schutz der Kanonen kam und mit Politik verquickt wurde; die Christengemeinden standen auch unter der Exterritorialität. Fast alle größeren Missionen haben jetzt ihre Stationen geräumt. Die deutsch-evangelische Mission habe sich in ihrer Reinheit von allen politischen Zielen bewährt. Gerade jetzt müsse sie am Werke stehen und in leidenschaftlicher Liebe zum Chinesenvolk ihm nichts anderes zu bringen suchen als das Wort von der Gnade Gottes.

Am Sonntag wurden, wie in den meisten Kirchen Missionsgottesdienste gehalten, in denen Missionare predigten. Besonders reichhaltig ausgestaltet war der Missionsgottesdienst in der Stadtkirche. Zu seinem Eingang verlas Pfarrer Herrmann den 2. Psalm: mitten im Brausen der Völker ruft die Christenseele, die den offenen Himmel schaut, ihre Bitte um den heiligen Geist. Pfarrer Weber aus Freiburg knüpfte gleichfalls an die Geschichte der Himmelfahrt Jesu an und zeigte den Ausgangspunkt aller Missionsarbeit und alles Missionsinteresses: die Mission beruhe nicht auf einem Welteroberungsplan, sie sei auch nicht die Sache schwärmerischer Leidenschaftlichkeit oder das Ziel von Kampfnaturen oder kluger Berechnung, sie ruhe einzig und allein auf dem Worte Jesu: „Ihr werdet meine Zeugen sein!" Missionsdirektor Hartenstein verlas den glaubenstrutzigen 46. Psalm. Die Mission verglich er mit einer belagerten Bergfeste, deren Einwohner aber ohne Furcht sind, weil sie ihre Zuversicht auf Gott setzen, der bei ihr drinnen ist. Er sprach von den großen Nöten in der Heidenwelt und in der missionierenden Christenheit: überall erwache der Nationalismus der Völker, in die ungehemmt die westliche Kultur mit allen Schattenseiten einziehe. Die heidnischen Religionen stehen in Gegenwehr. Die Basler Mission durfte überall ihre Arbeit wieder beginnen. Sie treibe ihr Werk allein mit dem Wort der Wahrheit. Zum Schluß entrollte der Redner anschauliche Bilder von der gnädigen Durchhilfe auf allen Arbeitsfeldern, sogar von herrlichen Erntetagen.

Der Festgottesdienst, der nachmittags um 3 Uhr in der Stadtkirche begann, war das eigentliche Missionsfest des Landes. Zahlreich waren die Missionsfreunde aus der Umgegend herzugeströmt. Pfarrer Herrmann sprach wieder das Eingangsgebet. Darnach begrüßte Kirchenpräsident D. Wurth die Festgemeinde namens der Oberkirchenbehörde. Missionsdirektor Hartenstein rechtfertigte das Missionswerk gegen die mancherlei Einwände mit den 3 Worten: Gott will es, die Liebe dringt uns, das Reich Gottes ist nahe. Nun gab Kirchenrat Dekan Hauß von Linkenheim als Schriftführer des Landesmissionsvereins zum 25. Mal den Rechenschaftsbericht. In seiner lebhaften und anschaulichen Weise erzählte er vieles aus der Missionsarbeit in der badischen Heimat aus dem Jahr 1926. Die Missionsgaben sind wieder gestiegen, sie betrugen 134 536 Mark (68 206 Mark gewöhnliche Gaben und 66 330 Mark aus der Halbbatzenkollekte); der Landesdurchschnitt beträgt auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung 15 Pfennig. Weiterhin sprach er von den Bezirks- und örtlichen Missionsfesten, von den Missionsnegern und Dankopferkäßchen, von den Missionskonferenzen, von den Frauenmissionsvereinen, von den Arbeitsvereinen und Verkäufen der Frauen zugunsten der Mission. Er gedachte heimgegangener Missionsfreunde und sprach allen, die am Feste mitwirkten, den Dank des Landesvereins aus. Hierauf gab Missionar Zimmer, der eine Zeit lang im badischen Kirchendienst gestanden hat, im Jahre 1920 hier in der Kleinen Kirche vor seinem Wiedereintritt in den Missionsdienst verabschiedet wurde, jetzt auf Urlaub in der Heimat weilt, von seinen Erlebnissen als Schulinspektor und von dem Leben in den chinesischen Missionsschulen eine sehr lebendige Darstellung. Er schloß mit dem Losungswort der chinesischen Christenheit „China für Christus!" Pfarrer Vogelmann faßte in seinem volkstümlichen Schlußwort die mancherlei Festgedanken zusammen; er ermahnte zur Hilfe bei der Deckung des großen Defizits der Basler Mission und forderte alle Zuhörer auf selbst das Schlußwort zu sprechen mit den 3 Worten: „Ich mache mit". Missionar Zimmer sprach das Schlußgebet.

Noch ist zu erwähnen, daß im Vormittags-Gottesdienst der Stadtkirche der Chor der Stadtkirche und bei der Nachmittagsfeier der Chor der Stadtmission mit je 2 Liedern mitwirkte.

Weitere Millionen für den Wohnungsbau.

Ein Anleihen von 2½ Millionen.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses sollen die zur Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1927 bereits bewilligten Mittel von 3 000 000 RM. auf den Betrag von 5 735 000 RM. erhöht und zu diesem Zwecke u. a. ein weiteres Anlehen von 2 500 000 RM. aufgenommen werden. Die Mittel sind in erster Linie zur Hergabe von Baudarlehen für neue Wohngebäude bestimmt; es können damit etwa 820 Wohnungen gefördert werden. Außer den normalen Baudarlehen werden Zusatzdarlehen zur Unterbringung von kinderreichen Familien in Eigenheimen zuverlässiger Bauherren wie auch in Mietwohnungen von Bauvereinigungen gegeben; im besonderen kommen solche Bauvereine in Betracht, welche eine verhältnismäßig große Zahl kinderreicher Familien in ihre Neubauwohnungen aufnehmen. 250 000 RM. dürfen zur Hergabe von Schwemmanschluß- und Instandsetzungsdarlehen verwendet werden. Der Zinssatz von Instandsetzungsdarlehen wird von bisher 8 v. H. auf den jeweiligen Zinsfuß der städtischen Sparkasse für erststellige Hypotheken (zur Zeit 7½ v. H.) herabgesetzt.

Der Schülerzuwachs an der Volksschule.

Wie wir schon kurz mitgeteilt haben, hat die Schülerzahl an den Karlsruher Volksschulen erheblich zugenommen. Nachstehend geben wir eine Aufstellung des Stadtschulamtes über den Besuch der städtischen Volksschule bei Beginn des Schuljahres 1927/28. Die in Klammern beigesetzten Zahlen geben den Stand zu Beginn des vorhergegangenen Schuljahres an):

Die Zahl der Anfänger beträgt 2708 (2506).

Die gesamte Volksschule, einschließlich der Hilfsschule, Sprachheil- und Schwerhörigenschule, zählt 380 (369) Klassen mit 12 761 (12 092) Schülern.

Von den 12 761 Schülern besuchen die Volksschule 12 455 (11 754), die Hilfsschule 203 (231), die Schwerhörigen- und Sprachheilschule 103 (107).

Die allgemeine Fortbildungsschule besuchen 684 (684) Knaben und 1937 (2179) Mädchen, die Frauenarbeitsschule (Sofienschule) 395 (384) Mädchen.

Am Knabenhandfertigkeitsunterricht nehmen 1863 (1900) und an den französischen Sprachkursen 142 (321) Volksschüler teil.

Die Zahl der Lehrkräfte beträgt 467 (468) und zwar 372 (372) für den Elementarunterricht, 47 (48) für den Fortbildungsunterricht und 48 (48) für den Handarbeitsunterricht an der Volks- und Sofienschule.

Ueber 1 Million Kleingärten in Deutschland

Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Haushaltungslisten von 1925 wurden 1 072 023 Kleingärten in Deutschland gezählt. Es handelt sich dabei um gärtnerische Kleinbetriebe mit einer Fläche von unter 500 Quadratmeter. Diese 1925 gezählten 1 072 023 Kleingärten hatten zusammen eine gärtnerisch benutzte Fläche von 28 000 Hektar. Rechnet man die Kleingärten von unter 5 Ar mit den 1925 gezählten 5,14 Millionen Land- und Forstwirtschaftsbetrieben zusammen, so ergibt sich, daß 6,2 Millionen Haushaltungen in größerem oder kleinerem Umfange an der land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Bewirtschaftung des deutschen Grund und Bodens unmittelbar beteiligt sind, d. h. reichlich zwei Fünftel sämtlicher Haushaltungen.

*

Todesfall. Im hohen Alter von 84 Jahren ist hier Hofoffiziant a. D. Ernst Riffel gestorben.

— **Goldene Hochzeit.** Den Wagner Julius Schneider-Eheleuten hier wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

— **Stellvertreter des Standesbeamten.** Verwaltungsobersekretär August Vogel wurde zum weiteren (3.) allgemeinen Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Heute, Mittwoch, den 1. Juni wird Mozarts „Entführung aus dem Serail" aufgeführt. Am Freitag, den 3. Juni geht Mozarts „Zauberflöte", mit der bekanntlich die diesjährige Spielzeit eröffnet wurde, in Szene. Für Pfingstsonntag, den 5. Juni werden Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg", und für Montag, den 6. Juni Boieldieus komische Oper „Die weiße Dame" vorbereitet.

⊙ **5. Beethoven-Abend Alfred Hoehn.** Heute, Mittwoch, den 1. Juni, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der vorletzte Abend im Gesamtzyklus der Beethoven-Klaviersonaten statt. Dies Konzert dürfte den Höhepunkt dieses Musikfestes bringen, da es zum Abschluß das bedeutendste dieser Werke die Appassionate bringt. Aber auch die übrigen Sonaten werden mit Jubel aufgenommen werden, vor allem die entzückende Pastoral-Sonate, dann die viel gespielte herrliche in e-moll op. 90 mit dem einzig dastehenden Andante. Feinschmecker werden sich aber besonders für die sonst nie öffentlich gespielten Sonaten G-dur op. 14 Nr. 1 und Es-dur op. 7 interessieren. Da gerade bei diesem Konzert mit starkem Andrang gerechnet werden muß, ist es empfehlenswert, die Eintrittskarten (besonders die billigen Sorten) im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, zu lösen.

℘ **Gartenbauverein.** Wir verweisen nochmals auf den heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schrempp stattfindenden Vortrag der Frau Luise Kautz über „Obstsaftbereitung, medizinische Säfte und Heilkräuter" hin.

☰ **Kaffee Bauer.** Heute abend findet Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle statt. Es sei nochmals auf die Gartenterrasse hingewiesen, die neben der Annehmlichkeit des Aufenthaltes im Freien das Anhören der Konzerte ermöglicht. (Siehe die Anzeige).

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Radfahrer- und Fußgängerwege im Hardtwald.

Von der Westendstraße aus führten früher drei bequeme Wege nach dem Schützenhaus bezw. Sportplatz der Freien Turnerschaft. Seitdem die Autostraße nach dem Phönix-Stadion erstellt wurde, ist der östliche der drei Wege, seither für Fußgänger bestimmt, zum größten Teil weggefallen. Die beiden übrigen Wege, der westliche und mittlere, sind für Fahrradfahrer freigegeben, so daß die Fußgänger nun ständig von Fahrrädern belästigt werden und nicht mehr wissen, wo sie eigentlich laufen sollen. Diesem Mißstand könnte einfach dadurch abgeholfen werden, wenn einer der beiden Wege (westlicher oder mittlerer) für Fußgänger und einer für Fahrradfahrer bezeichnet würde.

Mehrere Hardtwaldbesucher.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 31. Mai: Wilhelmine Kull, ledig, 30 Jahre alt, Kontoristin; Ernst Riffel, Ehem., 84 Jahre alt, Hofofficiant a. D.; Helga Haas, 2 Monate 8 Tage alt, Vater: Emil Haas, Polizeisekretär.

Versuche
schaden der Wäsche
und verärgern meist.
Waschen Sie mit
Dr. Thompson's
Seifenpulver
das jede tüchtige Hausfrau als das Beste und Zuverlässigste für die Wäsche kennt.

Einzige alkalische Thermen Deutschlands
gegen Zucker, Gallensteine, Magen; Darm; Leber, Nieren; Blasenleiden, Gicht und Katarrhen.
TRINK- u. BADEKUR.
Bad Neuenahr
Am Hauptzufahrtswege zum Nürburg-Ring 1 Stunde entfernt.
Vielseit. Unterhaltungen, jegliche Art Sport
Badeschriften durch die Verkehrsbüros u. d. Kurdirektion Bad Neuenahr (Rhld.)

Wohnung im Kurhotel, einziges Haus mit Bädern aus den Heilquellen.
Vorzügl. streng diätetische Küche, genau nach Vorschrift des Arztes und in vielen andern Hotels, Pensionen u. Privathäusern.
Für Hauskuren
Versand d. Neuenahrer Sprudels. Rein natürl. Füllung.
Hiesige Sprudelniederlage:
Bahm & Bassler, Zirkel 30, Telefon 255.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Bestandserhebung 1927 der D. T.

Die Deutsche Turnerschaft kann in diesem Jahre auf einen Bestand von 1 649 993 Mitgliedern blicken. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das einen Zuwachs von 49 970. Den Hauptanteil an den neu gewonnenen Mitgliedern haben die Frauen und Mädchen. Von den mehr als 1½ Millionen Angehörigen der DT. sind 378 054 Knaben und Mädchen. Von den 18 Turnkreisen steht Sachsen mit 270 749 Turnern und Turnerinnen an erster Stelle vor dem Kreis Mittelrhein (188 667), Bayern (154 596), Brandenburg (111 049) und Thüringen (108 350), die auch über die größte Zahl von Vereinen verfügen.

Konstanzer Regatta.

Starke internationale Beteiligung und die Meldung der Kölner Rudergesellschaft 1891 zeichnen die diesjährige Konstanzer Regatta, das 19. Internationale Bodensee-Wettrudern besonders aus, abgesehen davon, daß mit einer Meldung von 19 Vereinen, 60 Booten und 306 Ruderern eine sehr gute Beteiligungsziffer erreicht wurde trotz des zeitlichen Zusammentreffens mit der Mainzer Regatta. Unter den 11 Schweizer Vereinen aus sechs Städten sind die Meldungen des Seeclub Zürich, R.C. Reuß-Luzern, Grashopper-Club Zürich und des Deutschen R.V. Zürich zu den zweit- und erstklassigen Rennen bemerkenswert. Wenn auch der Vierer „ohne" und Zweier „ohne"; da nur je ein Boot aus Zürich bezw. Heidelberg gemeldet wurde, ausfallen, so wird der diesjährigen Konstanzer Regatta doch eine gute sportliche Note beizumessen sein. Zum ersten Male wird sich die Kölner R.G. 1891 mit ihren besten Mannschaften (Meister-Vierer 1926) beteiligen und im Ersten Vierer und Ersten Achter auf die anerkannt vorzüglichen Mannschaften des Deutschen R.V. Zürich stoßen. R.V. Neptun Konstanz im Achter und Titinger R.V. sind die weiteren Gegner der Kölner. Im Ersten Einer trifft der bekannte Senior Schmidt-Zürich auf Grethen-Heinfelden, im Doppelzweier begegnen sich Seeclub Zürich und W.Sp.V. Warmbach, während der Prinz-Max-Vierer von Neptun Konstanz, Deutscher R.V. Zürich, Alemannia Karlsruhe, S.C. Zürich und Nordiska Zürich belegt ist. Der Fürstenberger Achter wird Neptun Konstanz und Alemannia Karlsruhe an den Start bringen. Neben den am Bodensee beheimateten deutschen und den Schweizer Vereinen sind es Klubs aus Stuttgart, Titingen, Köln, Karlsruhe und Warmbach, die sich am 12. Juni in Konstanz dem Starter stellen werden.

Intern. Pfingstschwimmfest in Frankfurt a. M.

Die internationalen Schwimm-Wettkämpfe des 1. Frankfurter Schwimmklubs, die am zweiten Pfingsttag im Frankfurter Stadion stattfinden, haben eine ganz ausgezeichnete Besetzung erhalten. In einem Revanchekampf über 200 Meter Brust treffen sich die deutschen und belgischen Meister, Rademacher und van Parys. Im 100 Meter-Brustschwimmen werden van Parys, der Göppinger Faust und Kummert-Magdeburg am Start sein. Der neue Rekordmann Schumburgk und Europameister Frölich starten über 100 Meter Rücken. Für das Seiteschwimmen meldete der Rekordmann Dahlem-Breslau. Barany-Ungarn und Netzel-Magdeburg werden die Freistilschwimmen interessant gestalten. Auch die übrigen Konkurrenten der Veranstaltung sind sehr gut besetzt.

Französische Tennismeisterschaften.

Frl. Außem in der Vorschlußrunde. — Borotra geschlagen.

Im Vordergrund des Interesses stand am Montag bei den Internationalen französischen Tennis-Meisterschaften die Zwischenrunde im Damen-Einzel, an der auch alle vier teilnehmenden deutschen Damen beteiligt waren. Von den vier Deutschen konnte sich jedoch nur Frl. Außem bis zur Vorschlußrunde durchsetzen. Die junge Kölnerin, die von der Auslandspresse als „mögliche Nachfolgerin der Suzanne Lenglen" bezeichnet wird, schlug die Französin Mme. Matthieu 6:3, 4:6, 6:0. Die Spanierin Frau De Alvarez hatte mit Frau Recnizek 6:2, 6:3 verhältnismäßig leichtes Spiel. Frau Friedleben konnte den ersten Satz ihres Spiels gegen die holländische Meisterin Frl. Bouman gewinnen, unterlag dann aber 3:6, 6:1, 6:2. Frau Neppach lieferte der Engländerin Mß. Bennett einen harten Kampf, wurde aber schließlich ebenfalls geschlagen und zwar 4:6, 6:2, 7:5. In der Vorschlußrunde stehen sich also Frau De Alvarez und Frl. Außem, bezw. Frl. Bouman und Mß. Bennett gegenüber.

Eine Sensation gab es im Herren-Einzel, wo Borotra seinem jungen Landsmann Gentien 2:6, 13:11, 0:6, 4:6 unterlag. Altmeister Tilden fertigte den Südafrikaner Reymond erst nach hartem Kampf 5:7, 8:2, 8:6, 6:3 ab. Spence-Südafrika schlug den Engländer Lester 6:4, 2:6, 6:3, 6:1, Brugnon fertigte den Rumänen Mishu leicht 6:2, 6:0 zurückgezogen ab.

Im Herren-Doppel trugen Kleinschroth — von Kehrling einen 4:6, 6:3, 6:3, 6:4 Sieg über die spanisch-indische Kombination Flaquer—Prasada davon. Turnbull — Lester blieben über Wetzel—Salm 4:6, 4:6, 6:3, 6:1, 9:7, also erst nach langem Kampf erfolgreich. Landry — Boussus besiegten die Schweizer Aeschlimann—Wuarin 6:3, 6:2, 6:3. — Im Gemischten Doppel gaben Constostavlos—Boussus dem Paar Frau Recnizek—Mishu 2:6, 6:0, 6:4 das Nachsehen.

— **Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe.** In den letzten Tagen wurde in Karlsruhe nach einer begeisternden Ansprache über die Bedeutung des Sports, die gesundheitlichen Verhältnisse zur sportlichen Betätigung und die Anwendung der verschiedenen Sportarten durch Reichsbahninspektor Zimmermann unter den Beamten und Arbeitern ein „Reichsbahn-Turn- und Sportverein" gegründet. Gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden: Reichsbahnrat Ritzhaupt, 2. Vors.: Reichsbahninspektor Zimmermann, 1. Schriftführer: Reichsbahninspektor Walch, 2. Schriftführer: Reichsbahnoberinspektor Fries, 1. Kassenwart: Reichsbahnoberinspektor Wolf, 2. Kassenwart: Reichsbahnsekretär Stöhle. Gleichzeitig wurden sportlich bewährte Kräfte zu Leitern der einzelnen Sportabteilungen und Beiräte aus den verschiedenen Gruppen gewählt.

≡ **Bei dem Radrennen des Rad-, Renn- und Tourenklubs** am 15. Mai wurden folgende Zeiten gefahren: 1. Preis Erwin Gretschmann 2 Std. 57 Min.; 2. Preis Gustav Raupp ½ Länge zurück; 3. Preis Rudolf Wäldele 3 Längen zurück; 4. Preis August Vogel 3 Std. 02 Min.; 5. Preis Gottfried Minzinger 1 Länge zurück; 6. Preis Karl Widmann 3 Std. 06 Min.; 7. Preis Fritz Rothengatter 2 Längen zurück; 8. Preis Walter Günther 3 Std. 09 Min.; 9. Preis Harry Weiß 3 Std. 22 Min.; 10. Preis Eugen Spek 3 Std. 34 Min.

= **Radfahrerfest in Rüppurr.** An dem 30jährigen Stiftungsfest des Radfahrer-Vereins „Einigkeit", Karlsruhe-Rüppurr, verbunden mit Preiskorso, beteiligten sich 16 Radfahrer-Vereine. Der Radfahrer-Verein „Vorwärts", Karlsruhe, erhielt in der Sonder-A-Klasse (unter 40 Teilnehmern) den ersten Preis mit 96 Punkten. Der Radfahrer-Verein „Sturm", Mühlburg, der sich mit einer Gruppe (Entstehung und Entwicklung des Fahrrades) in der Sonder-A-Klasse (über 40 Teilnehmer) beteiligte, erhielt den ersten Preis (großer Pokal mit Diplom) mit 115 Punkten.

*

Bei seinem kürzlich abgehaltenen Vereins-Training des Radf.-Vereins „Sturm", Mühlburg, wurden folgende Resultate erzielt: A-Klasse (50 Km.): 1. Gottfr. Minzinger 1 Std. 36 Min., 2. August Vogel, dichtauf, 3. Ant. Ortner, 4. Fr. Rothengatter, 5. E. Hermann, 6. W. Weißert. — B-Klasse (36 Km.): 1. E. Bürger 1 Std. 17 Min., 2. E. Rothengatter, 3. Alfr. Hartmann, 4. H. Ortner, 5. Harry Weiß, 6. Herm. Witzemann. — Zeit-Medaillen betr. Unfall erhielten: A. Schoch und H. Haist. — Herren-Klasse (25 Km.): Fritz Ortner 55 Min. — Alte Herren-Klasse (12 Km.): 1. K. Minzinger 31 Minuten, 2. Alb. Dafferner, 3. Reinh. Degen, 4. Joh. Maag (72 Jahre alt). — Damen-Klasse (12 Km.): 1. Lisel Witzemann 31 Min., 2. Lina Acker.

Sport-Strümpfe
in
Wolle und Baumwolle
in reichster Farben- und Dessinauswahl
von Mk. 2.50 an
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße
12711

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Umzug
Karlsruhe-Lahr.
Wer übernimmt Ende d. Mts. Umzug mit 7 m Wagen. Angeb. u. Nr. F6956 an die Bad. Pr.

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
größten Erfolg!

Gesellschaftlicher Takt
stellt an das Aeussere des Menschen gewisse Ansprüche. Mund und Atem müssen jederzeit appetitlich und frisch sein. Wrigleys P. K.-Kau-Bonbons werden nach dem Rauchen, Trinken und Essen alle Spuren entfernen und einen angenehmen Duft hinterlassen. Ausserdem sind sie von günstigem Einfluss auf die Zähne und kräftigen das Zahnfleisch.

G. H. 44

WRIGLEY
4 Stück 10 Pfg.
WRIGLEY A.G.
FABRIK FRANKFURT a./M.

Frauen haben immer recht
wenn sie behaupten, daß Gasback- u. Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten (12679)

PHANKO
Pfannkuch
Für
Ausflug und Reise

Wurstwaren
Schinkenwurst ¼ Pfund geräuchert! 32 Pf
Bayer. Bierwurst ¼ Pfd 55 Pf
Braunschweiger Mettwurst . . von 40 Pf an
Salami und Cervelatwurst ¼ Pfund 75, 65, 55 Pf

Käse
Emmenthaler ohne Rinde 225 Gramm netto, 6 Port. 1.20
Emmenthaler ohne Rinde 225 Gramm netto, ½ Stück 1.05
Marke Schloß Thun

Oelsardinen Dose von 32 Pf an

Holländer u. Allgäuer **Tafelbutter**

In praktischen Taschen-Flaschen mit Schraubbecher:
Echtes Schwarzwälder Kirschwasser . . Fl. 95 Pf
Echtes Schwarzwälder Zwetschgenwasser Fl. 80 Pf
Echter Weinbrand Fl. 80 Pf

Himbeersaft . Flasche 50 Pf
Zitronensaft . Flasche 55 Pf

Orangen, Zitronen

Pfannkuch

Günstige
Auto-Gelegenheitskäufe
Lutzau, 4-Sitzer, Licht, Anlasser, gut bereift, RM. 800
Apollo, 4-Sitzer, Maschine generalüberholt, RM. 900
Horch, 8/24, 4-Sitzer, Licht, Anlasser RM. 1200
Bob, 4-Sitzer, Licht, Anlasser, in sehr gut. Zustand . . . . . RM. 1300
Dodge, 5-Sitzer, mit Aufsatz . . . RM. 1400
Renault, 3-Sitzer, generalüberholt, Licht, Anlasser, frisch lackiert . . RM. 1800
Helios, 2-Sitzer, fast fabrikneu . . RM. 1900
Bugatti, original, 6/17, 4-Sitzer, Licht Anlasser . . . . . RM. 2500
8/32 Heim, 6-Sitzer, prima Zustand, Licht, Anlasser . . . . . RM. 2800
6/27 Aurea, 4-Sitzer, generalrepariert, frisch lackiert . . . . . RM. 3000
6/24 Dixi, 4-Sitzer, generalüberholt, elektr. Licht, Anlasser . . . . . RM. 3200
8/32 Heim, 4-Sitzer, eleg. Fahrzeug, garantiert einwandfrei, Zeitzbeleuchtung, Vier-Radbremse . . . . . RM. 3800
5-Tonner, garantiert betriebsf., sehr gut bereift . . . . . RM. 1800
Fiat-Lieferwagen, 1½ To., ... RM. 1200
Ford-Lieferwagen, 1½ To., neuwertig, sehr große Ladefläche . . . . RM. 2800
Mathis, Original, Metzger-Lieferwagen, in tadellosem Zustand . . . . RM. 2000
4—5 To. Man, generalrep., el. Licht, RM. 4000
Sämtliche Wagen sind in garantiert fahrbereitem Zustand und werden Hälfte in bar, Rest auf Akzept abgegeben. Die Wagen stehen Interessenten in unserer Garage zur Besichtigung sowie Probefahrt jederzeit zur Verfügung. (14252)
Autozentrale Durlach G.m.b.H.
Telefon Nr. 115. Hauptstraße 75.

Amtliche Anzeigen

Beschaffenheit der Wirtschaftsanwesen in den Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Der Bezirksrat Karlsruhe hat in seiner Sitzung vom 24. Mai 1927 beschlossen, daß künftighin folgende polizeilichen Anforderungen an die Beschaffenheit der Wirtschaftsanwesen in den Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe zu stellen sind: (14256)

§ 1.

Gast- und Schankwirtschaften dürfen in den Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe nur auf solchen Grundstücken errichtet oder eingerichtet werden, die an fertigen öffentlichen Straßen liegen; die polizeiliche Ueberwachung des Betriebs muß jederzeit und ohne besondere Veranstaltungen seitens der Polizeibehörde möglich sein.

§ 2.

Die Zugänge zu den Wirtschaftsräumlichkeiten müssen innerhalb und außerhalb des Hauses gefahrlos und bequem begehbar sein. Die Treppen dürfen nicht zu steil und müssen genügend breit und mit festem Geländer versehen sein.

Befinden sich Wirtschaftsräume in oberen Stockwerken eines Hauses, so muß die Treppe unverbrennlich und mit festem Geländer versehen sein, eine Laufbreite von 1,20 bis 1,50 m und ein bequemes Steigungsverhältnis (höchstens 45°) haben. Die Treppe darf nicht schmäler sein als der Zugang von außen. Die Türen der oberen Wirtschaftsräume müssen nach außen aufschlagen.

Zugänge und Treppen zu Wirtschaftsräumlichkeiten sind mit ständiger Beleuchtungseinrichtung zu versehen.

Gewundene Treppen zu oberen Wirtschaftsräumlichkeiten werden nur dort zugelassen, wo eine andere Treppenanlage nicht möglich ist. Das Steigungsverhältnis muß auch bei gewundenen Treppen in der Mitte des Treppenlaufs gemessen, bequem sein.

§ 3.

Die eigentlichen Wirtschaftsräumlichkeiten müssen in Gemeinden von mehr als 3000 Einwohnern mindestens 40 qm, in kleineren Gemeinden mindestens 30 qm Bodenfläche haben. Die Bodenfläche von Nebenzimmern muß mindestens die Hälfte des für die eigentlichen Wirtschaftsräume bestimmten Mindestmaßes betragen. Alle Wirtschaftsräume müssen eine lichte Höhe von mindestens 3 Meter erhalten. Die Gesamtfläche der ins Freie gehenden Fenster muß bei jedem Wirtschaftslokal mindestens 1/10 der Grundfläche des betreffenden Raumes betragen.

§ 4.

Zur wirksamen Lufterneuerung sind Klappflügel an den Fenstern, Ventilatoren oder dergleichen in genügender Anzahl anzubringen.

§ 5.

Bei Gastwirtschaften sind mindestens 2 Fremdenzimmer bereitzuhalten, die den Vorschriften über Wohnräume in den §§ 43, 44 L.B.O. entsprechen. Jedes Fremdenzimmer muß einen eigenen Eingang haben, heizbar, mit Beleuchtungseinrichtung versehen, von innen und von außen verschließbar sein und darf nicht durch Türen mit anderen Räumen verbunden sein.

§ 6.

Bei jeder Wirtschaft muß ein freier Hofraum von mindestens 40 qm Fläche vorhanden sein. Die Ableitung des Regenwassers und des Küchen- und sonstigen häuslichen Abwassers muß so erfolgen, daß eine Verunreinigung des Hofes vermieden wird.

Schweineställe und Dungstätten dürfen nicht in der Nähe von Wirtschaftsräumen oder Fremdenzimmern liegen.

§ 7.

Auf größere Säle finden die Vorschriften der preußischen Musterpolizeiverordnung über die bauliche Anlage, die innere Einrichtung und den Betrieb von Theatern, öffentlichen Versammlungsräumen und Zirkusanlagen entsprechende Anwendung.

§ 8.

Wohn- und Schlafräume des Wirts und seiner Familie dürfen nicht mit den Wirtschaftsräumen und Küchen in unmittelbarer Verbindung stehen und müssen besondere Zugänge haben.

§ 9.

Die Küchen müssen mindestens 15 qm groß sein und in reinem Zustand gehalten werden.

§ 10.

Bei jeder Wirtschaft müssen für die Geschlechter vollständig getrennte Aborte mit besonderen Zugängen nach den Vorschriften in § 46 L.B.O. vorhanden sein und stets in reinlichem Zustand gehalten werden. Ferner ist ein hinreichend großes Pissoir einzurichten. In Aborten und Pissoirs, die in Wirtschaftsgebäuden selbst liegen, ist der Bodeneinlauf mit Geruchverschluß zu versehen. Aborte in Wirtschaftsgebäuden müssen auch mit einem unmittelbar ins Freie lüftbaren, von den Abortzellen bis an die Decke abgeschlossenen Vorraum versehen sein.

Sofern bei Aborten und Pissoirs, die im Hof liegen, keine Vorräume angeordnet werden, sind die Türen mit selbsttätigen Türschließern zu versehen, oder es ist in einer Entfernung von etwa 1,20 Meter von der Außenwand eine Bretterwand von solcher Höhe zu errichten, daß ein Einblick in den Abort bezw. das Pissoir auch von oberen Stockwerken der in der Nähe befindlichen Gebäude unmöglich ist.

Der Zugang zum Männerabort vom Pissoir aus ist zulässig. Der Zugang zum Frauenabort ist möglichst entfernt von dem zum Männerabort und möglichst an einer anderen Gebäudeseite anzulegen.

Aborte und Pissoir und die Zugänge dahin müssen mit Beleuchtungseinrichtung versehen sein.

Der Zugang zu den Aborten ist in den Wirtschaftsräumen an geeigneter Stelle erkenntlich zu machen.

Wo sich Wirtschaftsräume, insbesondere auch Säle, oder mehr als zwei Fremdenzimmer in oberen Stockwerken von Gebäuden befinden, muß auch auf diesem Stockwerk eine besondere den Vorschriften der Landesbauordnung entsprechenden Abortanlage mit Pissoir eingerichtet werden.

Für Mietwohnungen, die sich in einem Wirtschaftsanwesen befinden, muß je ein besonderer Abort vorhanden sein.

§ 11.

Die Abortanlagen in den zurzeit der Erlassung dieser Anordnung bestehenden Wirtschaften sind innerhalb einer von 6 Jahren den Bestimmungen in § 10 entsprechend herzustellen. Ausnahmen können im einzelnen Fall beim Vorliegen besonderer Umstände vom Bezirksrat zugelassen werden.

§ 12.

Vorstehende Bestimmungen haben sowohl bei der Erstellung von Neubauten für Wirtschaftsbetriebe wie auch bei Neueinrichtung von solchen in bestehenden Gebäuden und beim Umbau von Wirtschaften Anwendung zu finden. Bei der Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb von Wirtschaften, die bisher schon bestanden, oder für Wirtschaftsbetriebe kleineren Umfangs, z. B. Kaffees, kann der Bezirksrat bezüglich einzelner Vorschriften in widerruflicher Weise Nachsicht erteilen. Auch sonstige Ausnahmen können im einzelnen Fall beim Vorliegen besonderer Umstände vom Bezirksrat zugelassen werden.

Karlsruhe, den 30. Mai 1927. O.3.74.

Bad. Bezirksamt — Abt. IV.

Schäftemacherei
bestehend aus div. Schnittmustern, Schneidewerkzeug, drei bereits neuen Schäftemaschinen und einer Schuhmachernähmaschine, alles intakt, gegen bar billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 14212 an die Badische Presse.

Opel-Auto 10/30 P.S., 4—6-Sitzer, prima Bergst., als Mietwagen, Reise- u. Famil.-Auto, schön. m. all. Schik. ausgest. Wag., preisw. zu verkaufen. Werner, Schützenstr. 55. (14218)

Kaufgesuche

Ford-
Lieferwagen 1½ To., in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter Nr. 14250 an die Badische Presse.

Klavier
in nur bestem Zustande zu kaufen gesucht Angebote unter Angabe des Herstellers, sowie Preisangabe bei Barzahlung sind zu richten unter Nr. 14216 a. d. Bad. Presse.

Auto-Wellblech-Garage
gut erh. oder neu, sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 26961 an die Badische Presse.

Gut erhaltene
Offiziers-Reitstiefel
Größe 43, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 14194 an die Bad. Pr.

Gebrauchter Tennisschläger
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14208 an die Badische Presse.

Immobilien

Haus
m. größ. Wohnungen gegen bar zu kaufen gesucht. M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530.

Geschäftshaus
in der Nähe des Rheinhafens, m. s. beziehb. schöner heller Werkstätte, Einfahrt, Hof, elektr. Licht- u. Kraftanschluß, zu 70 % des Friedenssteuerwertes zu verkauf. Anz. M 5000.—. Ernste Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 2689a in d. Bad. Presse abgeb.

Neues B1985
4 Z.-Haus
mit gr. Gart., sof. beziehbar z. verk. Rabenweg 7.

In Ettlingen
ist 4stöck. Wohnhaus mit 5 Wohnungen u. große Scheune usw. sofort zu verkaufen. Offerten und Besichtigung an (2690a) Stallknecht, Ettlingen.

Wer leiht Beamten
200.— Mark
gegen Sicherheit. Rückzahlung 1. Oktober. Angebote unter Nr. 36950 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 31. Mai. Die Spätmittagsnachbörse hatte bereits einen starken Kurseinbruch gebracht, der sich an der Abendbörse, unter Führung der Farbenaktie, weiter auswirkte. Die J.-G. verlor wiederum etwa 4 Prozent. Auch die übrigen Werte waren teilweise noch stärker abgeschwächt. Die Börse konnte bei sehr nervöser Haltung auch im weiteren Verlaufe keine Erholung verzeichnen und schloß etwa 3 Prozent schwächer. Anleihen schwach.

5proz. Reichsanleihe 89, Reichsanleihe I 307.5, dto. II 308, dto. III 16.7, Schutzgebiete 8, 5proz. Silbermexikaner 23, Anatolier I 23.

Braubank 200, Barmer Bankverein 142 Medio, Commerzbank 163, Darmstädter 217.5, Deutsche Bank 162, Diskonto 157, Dresdner Bank 160, Metallbank 136, alles per Medio. Oesterr. Credit 9.3.

Buderus 103, Gelsenkirchen 159.37, Harpener 178, Ilse 245, Ilse Genüsse 122, Kali Salzdetfurth 200, Klöcknerwerke 151, Mannesmann 164, Mansfelder 121, Otavi 34, Phönix 119.75, Rheinbraunkohlen 234.5, Rheinstahl 179.5, Laurahütte 72, Vereinigte Stahl 137.75, alles per Medio.

Frankonia Versicherung (60er) 91.

Süddeutsche Eisenbahn 146, Hapag 124 Medio, Nordd. Lloyd 125, Kleyer 124.5, AEG. 161.5, Bergmann 161.5, Heidelberg Zement 145, Chemische Albert 145, alles per Medio. Daimler 105, Deutsche Erdöl 135, Deutsche Verlag 210, Duckerhoff 41. Elektr. Licht 184.5 Medio, Elektr. Lieferung 159, J.-G. Farben 263 Medio, Felten 124.5, Goldschmidt 119, Haid u. Neu 48.2, Holzmann 171 Medio, Holzverkohlung 71, Junghans 114.5, Lahmeyer 159, Metallgesellschaft 175, Mez Söhne 89, NSU. 126, Oesterr. Eisenbahn-Verkehrsanstalt Wien 32, Peters Union 110, Reiniger, Gebbert u. Schall 125, Rhein. Elektr. Stamm Mannheim 160 Medio, Siemens u. Halske 234 Medio, Süddeutsche Zucker 140, Thür. Elektr. 116, Verein. Chemische Frankfurt 96, Waybß u. Freytag 151, Aschaffenburg Zellstoff 185 Medio, Waldhof Zellstoff 255 Medio.

Nachbörse: Deutsche Erdöl 134.5, Zellstoff Waldhof 253, Nordd. Lloyd 124.75, Hapag 124, Commerzbank 162.5, Phönix 119, Stahlvereinigung 137.5, Rhein. Elektr. Stamm 159, Holzmann 170.

Warenmarkt.

Metalle.

Berlin, 31. Mai. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 122, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 52—53, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 108—112, Silber (1 Kilo) 79.50—80.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juni — bez., 114.50 G 115 B, Juli 114.75 bez., 114.75 G 115 B, Aug. 113.25 bez., 113.25 G 113.50 G, Sept. 113.75 bez., 113.50 G 113.75 B, Okt. — bez., 114 G 114 B, Nov. 114.25 bez., 114.25 G 114.25 B, Dez. 114.50 bez., 114.50 G 114.75 B, Jan. 115 bez., 114.75 G 115 B, Febr. — bez. 115 G 115.25 B, März — bez., 115.25 G 115.50 B, April — bez., 115.50 G 115.75 B, Mai 116 bez., 116 G 116 B. Tendenz: fester.

Blei: Juni 48.75 bez., 48.75 G 49 B, Juli — bez., 48.75 G 49 B, Aug. — bez., 49 G 49.50 B, Sept. 49.50 bez., 49.50 G 49.75 B, Okt. 49.75 bez., 49.75 G 50 B, Nov. 50 bez., 49.75 G 50 B, Dez.-Jan. 50 bez., 50 G 50.25 B, Febr. — bez., 50 G 50.25 B, März 50.25 bez., 50.25 G 50.50 B, April — bez., 50.25G 50.50 B, Mai — bez., 50.50 G 50.50 B. Tendenz: stetig.

Zink: Juni — bez., 56.25 G 57.25 B, Juli — bez., 56 G 57 B, Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai — bez., 56 G 56.50 B. Tendenz: lustlos.

London, 31. Mai. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 54⅝—7/16, Kupfer per 3 Monate 55—1/16, Settlement 53⅝, Elektrolytkupfer 60—¼, best selected 57⅝—59, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 291½—⅝, Zinn entfernte Sicht 284⅝—¾, Settlement 291½, Blei nahe Sicht 24.11/16, Blei entfernte Sicht 24.11/10, Settlement 24¼, Zink nahe Sicht 28⅜, Zink entfernte Sicht 26⅝, Settlement 28⅝, Quecksilber 2½—24, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 31. Mai. **(Deutscher Kursfunk.)**

Reis: Die Inlandsumsätze blieben sehr ruhig. Für Exportrechnungen gab es dagegen verschiedentlich gute Umsätze in Burmahreis. Die Lokopreise blieben unverändert. Burmahreis loko 15/6, dto. per Juni 15/4½. Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 20/3, Bruchreis A. I loko 14/3, dto. per Juni 14/3, Patnareis 000 loko 29/—, Moulmein 000 loko 19/9, dto. per Juni 19/9, Bassin loko 16/6—17/6, Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif, Screenings fag bis choix 6.50 bis 7 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz ruhig, die Käufer bleiben abwartend. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 17/4½—17/5¼, dto. per Juni 17/4½—17/5¼, dto. per Juli 17/6—17/6¾, dto. per November-Dezember 15/6 sh.

Kaffee: Es liegen von Brasilien Nachrichten vor, daß zwischen den einzelnen kaffeeproduzierenden Staaten Brasiliens ein Abkommen getroffen wurde, das die Kaffeezufuhren für sämtliche brasilianischen Häfen in der Weise reguliert, daß die monatlichen Zufuhren den jeweiligen, des Vormonats entsprechen. Diese Nachrichten wirkten befestigend auf den Terminmarkt. Der Abzug blieb aber trotzdem unbefriedigend und die Lokopreise unverändert. Extra Prima 0.90—1.06, Prima 0.85—0.90, Santos Superior 0.80—0.85, Goods 0.75—0.80, Regulars 0.70—0.75, Rio Kaffee 0.65—0.73, Viktoria-Kaffee 0.64—0.68, Sul de Minas 0.75—0.85; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.15—1.45, Guatemala 1.20 bis 1.55, Costarica 1.35—2.05, Maragogype 1.90—2.15.

Schmalz: Tendenz sehr fest; die Preise sind aber infolge des gestrigen amerikanischen Feiertags unverändert. Amerik. Stemlard 32½ Dollar, Transf. Purelard in Tierces div. Standmarken 33¾—34 Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 38½ Dollar.

Kakao: Tendenz sehr ruhig. Accra loko etwas schwächer vom Kai bei 73/6 sh angeboten, schwimmend bei 74/— sh käuflich, dto. Mittelernte per Juni-Juli aus zweiter Hand bei 71/6—71/— sh angeboten. Superior Sommer-Arriba, schwimmend 93/— bis 92/6 sh, Plantation Trinidad ohne Marken 76/— sh.

Chemikalien: Preise unverändert.

Baumwolle: Tendenz ruhig. Amerik. Universal Standard Middling loko 18.25 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte: In Erbsen weiter gute Umsätze. Die Preise allgemein unverändert. Viktoriaerbsen 63—71, grüne Erbsen 46—55, grüne Erbsen, handbelesen, 62—67, kleine Erbsen 42—45, Futtererbsen 25 bis 27, Tellerlinsen 73—79, mittlere Linsen 50—57, kleine Linsen 31 bis 43, Weiße Speisebohnen 40—60, die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm waggonfrei Hamburg.

Gewürze: Tendenz fest, die Umsätze beschränken sich aber auf Deckungen des täglichen Bedarfs. Preise unverändert. Weißer Muntokpfeffer 425, weißer Singapore 415, schwarzer Lampong 275, schwarzer Singapore 275, Tellicherry 280, Piment 150. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 31. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; Mai 147, Juli 148¼, Sept. 146½. — Mais: Tendenz willig; Mai 97¼, Juli 100⅝, Sept. 103½. — Hafer: Tendenz kaum stetig; Mai 50⅞, Juli 53, Sept. 51⅞. — Roggen: Tendenz flau; Mai 117¼, Juli 114½, Sept. 107⅝. (Alles in Cents je Bushel).

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Verhältnismäßig guter Geschäftsgang in der süddeutschen Gießereiindustrie sorgte für regelmäßigen Absatz von Gießerei-Roheisen, das zum Teil aus Rheinland-Westfalen, zum Teil aus Luxemburg bezogen wurde. Von den neuerdings stärker herangekommenen Angeboten in englischem Roheisen wurde seltener Gebrauch gemacht, obwohl man öfters Material frei Schiff Mannheim offerierte. Frei Grenze Sierck zahlte man für Luxemburger Gießerei-Roheisen III 85 RM. und frei Grenze Wintersdorf 79 RM., alles die 1000 Kilo. Die Notwendigkeit zu Einkäufen in Halbzeug zeigte sich etwas regelmäßiger, und es stiegen infolgedessen auch die Umsätze. Die erste Hand beanspruchte durchweg ziemlich lange Lieferfristen und aus diesem Grund mußte immer frühzeitig Material bestellt und abgerufen werden, um rechtzeitig in dessen Besitz zu gelangen. In den Preisen von Halbzeug vollzog sich eine Veränderung nicht.

Am süddeutschen Schrottmarkt war auch während der letzten 8 Tage große Stille im Verkehr vorherrschend. Weder bestand bei den süddeutschen Großhandelsfirmen ausgesprochene Neigung zur Forcierung des Verkaufs, noch bei den rheinisch-westfälischen Abnehmern Bedürfnis und Neigung zu größeren Einkäufen. So konnte man denn auch weiter auf beiden Seiten abwartende Stellung beobachten, die wohl erst dann aufgegeben werden dürfte, wenn Dringlichkeit im Bedarf zu weiteren Versorgungen zwingt. Im allgemeinen hatte man aber den Eindruck, als ob das Angebot in der Zunahme begriffen sei. Bei Beurteilung der Verhältnisse muß außerdem berücksichtigt werden, daß die Heranziehung ausländischen Schrotts in der Zunahme begriffen ist. Während im März d. J. sich der deutsche Import von Schrott auf 201 233 Doppelzentner belief, stieg der April-Import auf 258 861 Doppelzentner. Dabei ist die gesamte deutsche Schrotteinfuhr in den ersten vier Monaten d. J. mit insgesamt 1 455 668 Doppelzentner fast 12 Mal so groß gewesen, wie in gleicher Zeit des Vorjahres. Von der heurigen Viermonatseinfuhr lieferte die Niederlande mit 1 120 043 Doppelzentner rund 30 Prozent. Es hat sich übrigens auch der deutsche Export von Schrott in den ersten vier Monaten 1926 auf 1927 von 1.57 auf 1.19 Mill. Doppelzentner vermindert. Nach den für den süddeutschen Markt in Betracht kommenden Ländern gingen u. a.: 111 672 Doppelzentner nach Italien, 79 787 Doppelzentner nach der Tschechoslowakei, 44 236 Doppelzentner nach Spanien und 2 463 Doppelzentner nach Oesterreich. Die allgemeine Marktlendenz schien nicht mehr ganz so fest zu sein, wie bisher, ohne daß man jedoch von einer ausgesprochenen Mattheit sprechen könnte. Jene Großhandelsfirmen, die aus irgend einem Grunde verkaufen wollen oder müssen, haben keine Möglichkeit mehr, die vollen bisherigen Sätze zu erreichen. Man bezeichnete als erreichbare Preise je Tonne frei Bahnwagen rheinisch-westfälischem Werk: für chargierfähigen Kernschrott etwa 63 RM., Stahlschrott etwa 64 RM. und etwas darüber, Hochofenspäne, gemischte Guß- und Eisenspäne, etwa 51—52 RM., reine kurze Eisendrehspäne etwa 52 RM., Martinofenspäne etwa 53 RM., neue festgebündelte Schwarzblechabfälle etwa 57 RM. Am Markte für Gußbruch interessierte nur Qualitätsmaterial, das bei kaum veränderten Preisen Nehmer fand, ohne daß übergroßes Angebot vorlag. In den anderen Sorten von Gußbruch wurden weit größere Angebote vorgelegt, als der Markt aufzunehmen in der Lage war, weshalb die Preise dieses Materials fortdauernd einem gewissen Druck ausgesetzt waren.

Wenn jüngst die eisenverarbeitenden Werke Süddeutschlands mit ihren Bezügen zum Teil etwas hinter denen der Vorwochen zurückblieben, so läßt sich keinen generellen Schluß zu, auf Abnahme des Verbrauchs, sondern hängt mehr mit dem Umstand zusammen, daß die meisten Werke sich Vorräte hingelegt haben in einem Umfang, der sie weiterer Einkäufe vorerst enthebt. Dagegen haben die Anforderungen der von der Bauindustrie abhängigen Gewerbe weiter zugenommen. Sind auch die Lagerbestände der Großhändler durchweg ansehnlich, in manchen Fällen mußten die Großhandelsfirmen aber Zukäufe vornehmen, ganz abgesehen von den Spezifikationen, die sie regelmäßig an die Werke gelangen ließen. Die Hauptbezüge wurden wiederum von den Werken der Saar vorgenommen, die zum Teil über sehr vorrätige Ware verfügten, sodann aber auch meist viel kürzere Lieferfristen beanspruchten, wie die Werke Rheinlands und Westfalens. Trägereisen und Monierreisen waren die begehrtesten Materialien. Bei Lagerlieferungen in Posten von 15 Tonnen bis unter 30 Tonnen, Abnahme in einem Posten, stellten sich die Preise für Formeisen auf rund 134 RM., für Stabeisen auf 137 RM., bei Abnahme von 30 bis unter 50 Tonnen für Formeisen auf rund 132 RM., für Stabeisen auf 135 RM., bei Partien von 50 Tonnen und darüber für Formeisen auf 130 RM., für Stabeisen auf 133 RM., alles je 1000 Kilo, Frachtbasis Neunkirchen. Bei Lagerkäufen unter 15 Tonnen stellten sich die Preise für Form- bezw. Stabeisen in Mannheim-Ludwigshafen auf 17.90 bezw. 18.20 RM., in Karlsruhe auf 18.40 bezw. 18.70 RM., in Stuttgart auf 19.10 bezw. 19.40 RM. und in München auf 20.50 bezw. 20.80 RM. die 100 Kilo, frei geliefert. Bandeisen wurde von industrieller, wie gewerblicher Seite fortlaufend bezogen. Man notierte bei Abnahme von Partien unter 15 Tonnen ab Lagern in Mannheim-Ludwigshafen 21.70 RM., Karlsruhe 22.20 RM., Stuttgart 22.90 RM. und München 24.70 RM., alles die 100 Kilo, frei Verwendungsstelle, geliefert. In Blechen sind die Anforderungen in Grobblechen am größten gewesen; von Seiten der Kesselfabriken, Schiffswerften usw. wurde ständig über Ware disponiert. Partien unter 15 Tonnen Grobbleche stellten sich in Mannheim-Ludwigshafen auf 22.60 RM., Karlsruhe 23.10 RM., Stuttgart 23.30 RM. und München 24.40 RM. je 100 Kilo, frei geliefert. Soweit große Posten Mittel- und Feinbleche zur Vergebung gelangten, blieb die Konkurrenz stark und der Druck auf die Preise bestehen, die oftmals so erheblich herabgedrückt waren, daß nur sehr bescheidener Nutzen verbleiben konnte. Bedarf in Walzdraht und Drahtproduktion tauchte ständig auf und machte Käufe erforderlich. Die letzten Offerten für Walzdraht, frei Bahnwagen Mannheim, bewegten sich um etwa 161—163 RM. herum pro Tonne. Ferner verlangte man ab Lager Mannheim für blanken Draht etwa 25½—26¼ RM., für geglühten Draht etwa 26½—27¼ RM. und für verzinkten Draht etwa 30—33 RM., alles die 100 Kilo. Die Grundpreise für Drahtstifte beim Verkauf an Händler stellten sich auf etwa 26 RM. die 100 Kilo. Ab Lager Mannheim forderten die Händler etwa 28.25—32¼ RM. je 100 Kilo. Im allgemeinen hat sich der Absatz von Drahtstiften weiter bessern können. Das Geschäft in Röhren hat sich, infolge besseren Bedarfs am Baumarkt, weiter heben können.

Industrie und Handel.

c. **Rheinmühlenwerke A.-G., Mannheim.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 17. Juni einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung von 10 (6) Prozent Dividende für das Geschäftsjahr 1926/27 vor.

c. **Weitere Kapitalsherabsetzung der Jlterkraftwerke A.-G. in Mosbach (Baden).** Nachdem die Gesellschaft erst im Juni v. Js. ihr Aktienkapital um 60 000 RM. durch Aktientilgung von 2 Mill. auf 1,94 Mill. RM. ermäßigt hat, schlägt sie nun einer auf den 27. Juni einberufenen Generalversammlung eine weitere Herabsetzung um 40 000 RM. auf 1,90 Mill. RM. durch Einziehung weitere 200 Stück Aktien vor. Das Geschäftsjahr 1925/26 wies lediglich einen durch die Aktientilgung erzielten Kursgewinn von 26 170 RM. auf.

c. **Waggonfabrik Rastatt.** Die Generalversammlung genehmigte den Verlustabschluß von 1926. Von dem Verlustsaldo von 226 000 RM. werden 19 000 RM. durch Heranziehung der Reserve gedeckt und der Rest von 207 000 RM. neu vorgetragen.

Bleistiftfabrik von Johann Faber AG., Nürnberg. Der Rechnungsabschluß zeigt einen Reingewinn von 53 813 RM., wozu der Vortrag vom Vorjahre von 49 938 RM. hinzutritt. Der Aufsichtsrat beschloß dem Antrag des Vorstands gemäß der für den 30. Juni d. Js. anberaumten Generalversammlung folgende Gewinnverteilung vorzuschlagen: Zuweisung an die gesetzliche Rücklage 10 000 RM. und Vortrag des Restes auf neue Rechnung. Das geringe Ergebnis hat seinen Grund hauptsächlich in einem erheblichen Rückgang des Exportes und dadurch bedingter längerer andauernder Kurzarbeit.

Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabrik-AG. in Fürth i. B. In der gestrigen GV. wurde der bekannte Abschluß mit 7 Prozent Dividende, sowie die angekündigte Kapitalserhöhung von 2.1 auf 3 Mill. RM. zwecks Neubaus einer modernen Anlage und für die Umwandlung der Fensterglasfabrikation nach maschinellem Verfahren einstimmig genehmigt. Von den neuen Aktien werden von einem Konsortium, unter Führung der Dresdner Bank, 700 000 RM. zu 111 Prozent übernommen und diesen im Verhältnis 3 zu 1 zu 115 Prozent angeboten. Die restlichen 0.2 Mill. RM. werden im Interesse der Gesellschaft freihändig verwertet.

Hessen-Nassauische Gas-AG. in Höchst a. M. In der o. GV., in der 18 Aktionäre 4.35 Mill. RM. vertraten, wurde der Abschluß für 1926 mit 5½ Prozent Dividende für die Stammaktien genehmigt. Neu in den AR. wurde gewählt, als Vertreter der Stadt Höchst, Jos. Marcand und Direktor Westphal aus Leipzig. Der AR.-Vorsitzende Dr. Weidlich (J.-G. Farben-Industrie) lehnte infolge Arbeitsüberlastung Wiederwahl ab. Nach Mitteilung der Verwaltung habe der Gasabsatz im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres um 10 Prozent zugenommen. Die auf den Ausbau der Werke gesetzten Hoffnungen hätten sich erfüllt. Der im Vergleich zu rein städtischen Gaswerken höhere Gaspreis sei durch die höhere Steuerbelastung verursacht. — Die o. GV. der Tochtergesellschaft, der Hessen-Nassauische Installations-AG. Höchst a. M. genehmigt gleichfalls den Abschluß mit 8 Prozent Dividende. Durch die Lage im Baugewerbe sei das Geschäft während der ersten 4 Monate des Jahres still gewesen. Augenblicklich sei die Beschäftigung befriedigend. Das Installationsverkaufsgeschäft arbeite günstig.

Kapitalzusammenlegung bei der AG. Union Vereinigte Zündholz- und Wichs-Fabriken. Bekanntlich hat erst vor wenigen Tagen eine ao. GV. dieser Gesellschaft den Verkauf von deren Zündholzfabriken in Augsburg, Marienthal in Niederbayern und Habelschwerdt i. Schl. an die Süddeutsche Zündholz-AG., München (Schwedentrust) beschlossen. Die AG. Union, die für diesen Verkauf 2.24 Mill. RM. teilweise in bar, teilweise in Union-Aktien, erhält, beruft nunmehr eine neue ao. GV. auf den 27. Juni, die über die Verwendung des Kaufpreises für die drei Zündholzfabriken Beschluß fassen soll. Gleichzeitig wird eine Zusammenlegung des 3.6 Mill. RM. betragenden AK., deren Notwendigkeit sich vermutlich aus der Uebertragung von 1.2 Mill. RM. Union-Aktien von der Süddeutsche Zündholz-AG. an die AG. Union ergibt, vorgeschlagen. Im übrigen soll der Gegenstand des Unternehmens geändert, ferner auch die Firma neu festgesetzt und schließlich der Sitz der Gesellschaft verlegt werden.

Die deutschen Kreditbanken Ende April.

Die Zweimonatsbilanzen per Ende April 1927 zeigen gegenüber denjenigen per Ende Februar ein weiteres, wenn auch verhältnismäßig nur geringfügiges, Ansteigen der einzelnen Bilanzziffern. Bei den 6 Berliner Großbanken wuchsen die Gesamtkreditoren von 6274.5 auf 6551.9 Mill. an, und die Akzepte und Schecks von 361,2 auf 406,7 Mill. Die Steigerung der fremden Gelder verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Aktivposten. Hier nahmen die Debitoren von 3192,7 auf 3417,3 Mill. zu, und zwar profitierten von der Steigerung in erster Linie wieder die gedeckten Debitoren, entsprechend der derzeitigen Politik der Banken, Ausleihungen vorzugsweise gegen Deckung vorzunehmen. Die gedeckten Debitoren gewannen um 160 Mill., die ungedeckten um 55 Mill. Unter den sonstigen Aktivposten ist hervorzuheben die Stärkung der Kassenbestände von 78.6 auf 116.1 Mill. Guthaben bei Notenbanken stiegen von 55,3 auf 67,6 Mill. Nostroguthaben von 816,1 auf 848,7 Mill., Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen von 514,9 auf 553,2 Mill., Reports und Lombarde blieben mit rund 856 Mill. unverändert, obwohl man angesichts der Demarche der Reichsbank gerade hier eine stärkere Steigerung hätte vermuten können. Die Großbanken haben also im dritten und vierten Monat des Jahres keine neuen Gelder zur Verfügung der Spekulation an der Börse gestellt, es sei denn, durch Kredite in laufender Rechnung etwa gegen Effektendepot, was aus den Bilanzziffern nicht ersichtlich ist. Die Anlage in Wechsel ging von 1427,1 auf 1413,1 Mill. zurück. Auch der Bestand an eigenen Wertpapieren hat einen kleinen Rückgang von 105,6 auf 102,2 Mill. erfahren, während Konsortialbeteiligungen von 72.1 auf 89.9 Mill. und dauernde Beteiligungen von 144,4 auf 146,5 Mill. stiegen. Die Bewegung bei den einzelnen Großbanken ist teilweise recht unterschiedlich. Ihre Kassenbestände haben alle Banken mit Ausnahme der Commerz- und Privatbank erhöht. Die Wechselbestände stiegen lediglich bei der Deutschen Bank, während sie sich bei allen anderen Banken ermäßigten. Nostroguthaben stiegen bei der Deutschen Bank, der Disconto-Gesellschaft und der Mitteldeutschen Kreditbank. Bei den anderen drei Banken gingen sie zurück. Eine stärkere Zunahme an Reports und Lombards hat lediglich die Commerz- und Privatbank zu verzeichnen. Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen stiegen in erheblicherem Maße bei der Deutschen Bank und der Dresdener Bank. Der Rückgang an eigenen Wertpapieren fällt ganz auf das Konto der Deutschen Bank. Die Steigerung der Debitoren ist ziemlich gleichmäßig bei allen Banken erfolgt, diejenige der Kreditoren insbesondere bei der Deutschen Bank. Bei der Commerz- und Privatbank kommt jetzt die Erhöhung des AK. um 18 Mill. zum Ausdruck, und bei den Reserven nach den Genehmigungen durch die Generalversammlungen die diesbezüglich vorgeschlagenen Erhöhungen. Das Liquiditätsverhältnis hat sich im allgemeinen nur sehr geringfügig verschoben. Stärker zurückgegangen ist es lediglich bei der Mitteldeutschen Kreditbank (von 64,2 auf 57,45 Prozent), bei der Dresdener Bank von 60,1 auf 57 Prozent und bei der Disconto-Gesellschaft von 57,6 auf 54,6 Prozent. Die Darmstädter Bank wies ein unverändertes Liquiditätsverhältnis von 56,1 Prozent auf, bei der Commerz- und Privatbank stieg es um einen Bruchteil von 54,7 auf 54.8 Prozent und schließlich bei der Deutschen Bank etwas stärker von 53.3 auf 54,2 Prozent.

Insgesamt werden in der Tabelle jetzt 84 Kreditbanken aufgeführt gegen 83 vor zwei Monaten. Hinzugekommen sind die Radeberger Bank A.-G. in Radeberg und die Neustädter Bank A.-G. in Neustadt in Sa. Ausgefallen ist die Lübecker Privatbank nach Verschmelzung mit der Deutschen Bank. Bei allen Kreditbanken stiegen die fremden Gelder von 8069 Mill. auf 8398 Mill. Die Steigerung fällt somit zum weit überwiegenden Teil auf die Berliner Großbanken. Auf der Aktivseite stiegen bei sämtlichen Kreditbanken die Debitoren von 4277 auf 4551 Mill. Rm. Auch im Gesamtbild gingen die Wechselanlagen zurück, und zwar von 1848 auf 1807 Mill. Rm., desgleichen die Reports und Lombards von 1075 auf 1072 Mill. Rm., woraus ersichtlich ist, daß auch die Provinzbanken in ihrer Gesamtheit den Terminmärkten an der Börse keine neuen Mittel zur Verfügung gestellt haben.

Von den Staats- und Landesbanken veröffentlichen wiederum 21 Institute ihre Zweimonatsbilanz. Die Preußische Staatsbank weist eine Ermäßigung ihrer fremden Gelder von 985 auf 953 Mill. auf. Dagegen hat die Bayerische Staatsbank eine Steigerung der fremden Gelder von 354 auf 389 Mill. und die Sächsische Staatsbank eine solche von 147 auf 158 Mill. zu verzeichnen. Dagegen gingen auf der Aktivseite bei der Preußischen Staatsbank die Ausleihungen in laufender Rechnung ganz wesentlich zurück, und zwar von 647 auf 543 Mill. Rm. Hiervon sind 361 Mill. (326 Mill.) bei der Liquiditätsberechnung als liquide zu berücksichtigen. Auch Reports und Lombards gingen zurück, und zwar von 119 auf 100 Mill. Rm., während die Wechselanlagen ziemlich erheblich von 166 auf 234 Mill. Rm. stiegen.

Die Zahl der deutschen Girozentralen, die ihre Zweimonatsbilanzen veröffentlichen, hat sich durch die Provinzialbank Oberschlesien in Ratibor von 15 auf 16 erhöht. Trotzdem ist die Summe der Kreditoren bei den Girozentralen von 1277 auf 1237 Mill. Rm. zurückgegangen, dagegen sind auf der Aktivseite die Darlehen mit festen Laufzeiten von 1171 auf 1224 Mill. Rm. gestiegen, und die Außenstände in laufender Rechnung von 317 auf 322 Mill. Rm. Die Wechselanlage ging hingegen von 172 auf 156 Mill. Rm. zurück. An langfristigen Anleihen verzeichnen die Girozentralen 818 Mill. gegen 758 Mill. Rm. vor zwei Monaten.

AG. „Neptun", Schiffswerft und Maschinenfabrik in Rostock. Die Gesellschaft, die das Geschäftsjahr 1925 bereits mit einem Verlust von 232 414 RM. abgeschlossen hatte, scheint auch, nachdem das AK. im 1926 um 1 750 000 auf 2 250 000 RM. erhöht worden war, im Geschäftsjahr 1926 recht ungünstig gearbeitet zu haben. Im Hinblick auf den Verlustabschluß für diesen Geschäftsabschnitt sieht sich die Verwaltung veranlaßt, der auf den 24. Juni 1927 einberufenen o. GV. den Antrag eines Aktionärs auf Herabsetzung des AK. im Verhältnis von 5:1 zum Zweck der Beseitigung der Unterbilanz zur Beschlußfassung vorzulegen. Gleichzeitig soll über die Durchführung der Kapitalserhöhung, die am 1. Mai 1926 beschlossen wurde, Bericht erstattet werden.

Ein deutsch-tschechoslowakisches Kreditprojekt für den Rußlandexport an Landmaschinen? Wie die „Tribuna" meldet, hat sich die deutsche und die tschechoslowakische Landmaschinenindustrie mit dem Antrag gewendet, sich an einer für Rußland bestimmten Anleihe von 50 Millionen Reichsmark zu beteiligen. Dieser Kredit soll ausschließlich für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen in diesen beiden Ländern bestimmt sein. Die deutsche Regierung habe angeblich eine 60-prozentige Garantie gewährt und eine gleiche Garantie müßte unter Teilnahme der Industrie bezw. der Banken die tschechoslowakische Regierung übernehmen. Falls die Tschechoslowakei kein Interesse an dieser Transaktion haben sollte, wolle die deutsche Industrie mit Schweden oder den Vereinigten Staaten verhandeln. Ferner erfährt das „Prager Tageblatt" noch ergänzend, daß zwischen führenden Firmen der deutschen und der tschechoslowakischen landwirtschaftlichen Maschinenindustrie tatsächlich Besprechungen gepflogen wurden, die aber vorderhand über das erste Anfangsstadium nicht hinausgekommen seien. Es handele sich ähnlich wie bei dem seinerzeitigen deutschen Kredit von 300 Millionen Reichsmark, um eine neue Kreditoperation, wobei eine Anleihe im Betrage von 50 Millionen vorgesehen sei. An dieser wurde sich die Tschechoslowakei und Deutschland zur Hälfte beteiligen, wobei ein Lieferungsprogramm aufgestellt werden solle, auf Grund dessen die beiden Staaten die Aufträge effektuieren würden. Auch vom Prager Tageblatt wird behauptet, daß sich die deutsche Regierung bereit erklärt habe, eine Ausfallgarantie bis 60 Prozent des Kredites zu übernehmen, jedoch unter Bedingung gestellt habe, daß sich außer Deutschland noch ein Staat an dieser Transaktion beteiligt, wobei in erster Reihe die Tschechoslowakei in Frage käme, die Kombination einbezogen wurde. Die tschechoslowakische Industrie wolle nun vorderhand die Rückkehr der Genfer Delegation abwarten, um herum an die staatlichen Organe mit einem entsprechenden Vorschlag heranzutreten. Sollte sich der Staat zur Gewährung der Garantie bereit erklären, wäre die Beschäftigung auch der tschechischen Landmaschinenindustrie für mit dem größten Teil der Erzeugung auf den Export angewiesen sei, für längere Zeit gesichert.

Küchen die neuesten Modelle zu fabelhaft billigen Preisen bei bester Verarbeitung. — Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang. **Seitz** Möbelgeschäft Erbprinzenstr. 30

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)

Am Dienstag, den 31. Mai, vormittags 1/4 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden, im Alter von 84 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbsakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

ERNST RIFFEL

Hofoffiziant a. D.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Riffel, geb. Lang
Emil Riffel, Ministerialrechnungsrat
Elise Schlindwein, geb. Riffel
Karl Schlindwein, Oberpostsekretär
und 3 Enkelkinder

Trauerhaus: Englerstraße 8, I.

Beerdigung Donnerstag, den 2. Juni, 4 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus. 14200

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 3/4 10 Uhr ist unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Kull

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Kull.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Gerwigstr. 21. B2118

STATT KARTEN

TODES-ANZEIGE

Letzten Sonntag früh wurde meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante B2061

Mathilde Bürgelin

geb. Zimmermann

im Alter von 53 1/2 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Die Einäscherung hat im Sinne der lieben Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hermann Bürgelin, Oberbaurat
Hilde Bürgelin.

Karlsruhe, den 31. Mai 1927.
Kriegsstraße 188.

Gedächtnis-Feier

für die im Weltkrieg Gefallenen
des ehemaligen
Infanterie-Regiments 126

am Pfingstsonntag, den 5. Juni 1927, mittags 12 1/2 Uhr beim Denkmal auf dem Seekopf beim Ruhestein

2682a

Freunde, Gäste und Gönner willkommen!

126er erscheint zahlreich!

Während des Umbaues
MÖBEL MARX
Sonder-Möbel-Verkauf
MARKTPLATZ
14264

Heiligenberg (Bodensee)
Kurhotel Winter
Beste Lage. Vorzügl. Verpflegung. Volle Pension v. Mk 6.–. Prospekt
A1389

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zu verkaufen

Tischdiwan 38 u. 35 M, Schrank 20 M, Roßhaarmatr., eif. Bettstelle 20 M, Stubenwagen weiß 5 M, 4 hochl. Stühle 28 M, Meinser, Sedanstraße Nr. 1. (B2097)

Schlafzimmer, nußb. pol., 2 gleiche bess. reine Betten, m. 3teil. Roßhaarm., Waschkommode m. weiß. Marmor u. Spiegelaufs., 2 Nachttische mit weiß. Marmor, schön. Schrank, Handtuchhalter, 2 Stühle, alles sehr gut erh., bill. zu verkaufen. Lehmann, Kriegsstraße 64, part., Verkfst. (B2086)

Billig abzugeben: Personalbett 15 M, Nachttisch m. Marmor 12 M, Kinderwagen 10 M, Küchentische m. u. o. Linol. 18 u. 28 M, eif. Bett m. R. u. Wollm. 80 M, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz 100 M, Herrenz., Bücherschr., Schreibtisch u. Tisch zus. 330 M, bei (B2102) Rudolph, Sternbergstr. Nr. 2. Hof.

6 Lederstühle 50 M, Ausziehtisch, neu, 75 M, Küchenschr. v. 25 M an, 1tür. Schrk. 28 M, 2tür. Schrank 35 M, Vertiko 35 M, Sekretär 50 M, Kom. 20 M, Sofa 35 M, Diwan in Plüsch und Stoff v. 45 M an, Trumeau 60 M, ält. Nähmaschine 25 M, einf. Divl.-Schreibtisch 45 M, nußb. Bücherschr. 85 M, Flurgarderobe 30 M, Tische, Stühle, Hocker, bill. bei Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5, Laden. (B2084)

Billig zu verk.: Schön. Plüschdiwan, bess. Bücherschrank, Schreibsekret., kompl. reines Bett, Spiegelschr., Nachttisch, pol. Kleiderschr., Nähtisch, pol. Kommode, bess. Korbmöbelgarnitur, Kinderbett, Küchenschr., Brandschr. alles s. gut erhalt. Lehmann, Kriegsstraße 64, part. Verkfst. (B2085)

Weiß. Speise-Fliegenschr. 8 M, Blumentisch 6 M, versch. gr. Bilderrahm. unt. Glas 3 M. Herrenstraße 20, 1 Treppe.

28467
Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Gut erhalt. Gasherd m. Tisch bill. zu verkaufen. Scheffelstr. 63, I. B2069

1 w. Emailwanne mit Wandgasbadeofen (Prof. Junker), sowie kl. Eisschrank und Zinkwanne bill. zu verkf. (B2077) Bürgerstraße Nr. 21.

Waschmaschine, System Koburgia, sehr gut erh., hat abzugeben. (B2115) Feuerstein, Fasanenstr. 26

Motorrad mit Getriebe, guter Läufer, sehr gut erhalten, versteuert bis 1928, hat abzug. (B2114) Feuerstein, Fasanenstr. 26

Motorradhütte sowie Fahrradschrank zu verkaufen. (B2067) Stefanienstr. 47, 3. St.

Gebr. Herren- u. Damenräder, gut erh., bill. zu vkf. Rheinstr. 6, Lad. (B1969)

Gebr. Damenrad für 40 M zu vk. Fritz Bonte, Bachstr. 21. (B2117)

Damen- u. Herrenrad neu, s. bill. abzugeben. A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Gut erhaltener Kinderwagen f. 16.— M zu verkauf. Werderstr. 80a, Hinterh. 2. (B1982)

Fast neuer (B2105) Kinder-Sportwagen Marke Brennabor, ein Kinderklappstuhl, sowie 1 polsert. Bett mit Rost preiswert zu verkaufen. Körnerstraße 31

Kinderliegewagen sehr gut erhalt., weiß, m. Nickelgestell, preisw. zu verkf. Zu erfr. B2083 Adlerstr. 28, 2. Stock.

Klappsportwagen mit Dach, Hochzeitsanzug, mittl. Gr., zu vkf. (14178 Lachnerstr 18, pt., r.

Sportwagen bill. zu verkf. (B2104) Wilhelmstr. 1. II. r.

Kaiserstr. 56, 4. St., ist heller Sommeranzug zu verkaufen. (B2080)

Sakko-Anzug Garbadin, braun, sehr gut erhalten, für stärkere Figur passend, zu verk. Zähringerstr. 9, Laden. (B2014)

Riesenbillige Verkäufe von **Schuhwaren** zum Beispiel:
Kinder-Stiefel zu M 2.25
Damen-Schuhe zu 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.57, 9.75, 10.75
Herren-Schuhe zu 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75
TURNER & Co. Kaiserstr. 49

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge** von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gebrock, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten Prima neue **Anzüge** staunend billig (11405 Zähringerstr. 53a, II.

Tiermarkt

Pferd-Verkauf: Schwere **Braun-Stute** Heinrich Walschburger, Wolfartsweier b. Durl. (B2058)

Zu verkf.: 1 Hahn, 14 Leghühner, m. Drahtgeflechte zum Hühnerhof. Friedrich-Wolffstr. 81. Hardtwaldsiedl. (B2076)

Zwei Junge Dackel, 3 Mon. alt, schwarz, wbl., sind preisw. abzug. Zu erfr.: Bal. Licht, K'he.-Daxlanden, Krämerstr. Nr. 23. (B2090)

Gebr. Kayser's Ausnahme-Tage
Gültig bis Samstag, den 11. Juni
Wir verabfolgen jedem Käufer beim Einkauf von Waren (Zucker ausgenommen) im Betrag von Mk. 1.—
ein Empfehlungsgeschenk
beim Einkauf von Waren (Zucker ausgenommen) im Betrage von Mk. 3.—
eine hochfeine, ovale Silberdose
beim Einkauf von 1 Pfund gebranntem Kaffee
eine hochfeine Original-Kaffeedose
eine Zierde für jeden Haushalt. Außerdem vergüten wir
5 Prozent RABATT
auf alle Artikel (außer Zucker) durch Ausgabe von Rabattmarken. Ausgabe von Rabattbüchern gratis in unserer Filiale Karlsruhe
Nur Erbprinzenstrasse 23
i. H. des Herrn Pfefferle
Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser
Achten Sie genau auf unsere Firma „Gebr. Kayser"
12·78

über 100 000 Liter bester Milch
werden jeden Tag in den Blauband-Fabriken verarbeitet und ergeben zusammen mit sorgfältig gereinigten Oelen, Fetten und Eigelb tausende von Zentnern der guten Blauband-Feinkostmargarine.
1/2 Pfd. 50 Pfennig
FEINKOSTMARGARINE **Blauband** frisch gekirnt
Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche" gratis.

Wer Geschmackvolles sucht
Auswahl — Preiswürdigkeit — Absolute Reellität
möge es doch mal bei uns versuchen
Auch Musterverband

Krause & Baitsch **Herrenstoffe**
Waldstr. 11 Nähe Theater
4 Fenster! 400 Stoffe!

RESIDENZ-LICHTSPIELE WALDSTRASSE
„Stolzenfels am Rhein"
Vom Fels zum Meer — Achtung! Nordexpreß

Badisches Landestheater
Mittwoch, 1. Juni 1927.
Volksbühne 10.
Die Entführung aus dem Serail
von Mozart.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Selim — Prüter
Constanze — von Ernst
Belmonte — Butz
Pedrillo — Siegfried
Osmin — Vogel
Blondchen — Blank
Anführer — Arras
Nicolo — Löser
Stummer — Kleinbub
Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Donnerstag, 2. Juni: Ueberfahrt. — Freitag, 3. Juni: Die Zauberflöte.

Heute
Mittwoch, 1. Juni, 20 Uhr. **Eintracht:**
5. (vorletzter) Beethoven-Abend
Alfred Hoehn
5 Sonaten, darunter Appassionata, Pastorale, e-moll op. 90, Es-dur op. 7
Steinway-Flügel von Maurer.
Karten zu 1.50, 2.50, 3.– u. 4. Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Wittig-Abend
Mittwoch, 1. Juni, abends 8 Uhr, liest
ALBERT SEXAUER
in den Vier Jahreszeiten, Hebelstr. 21
aus JOS WITTIGS WERKEN vor.
Eintritt 1 Mark. — Vorverkauf bei Buchhandlung Kundt, Kaiserstr. 124a. B1807

Pianos
vermietet 1853
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

1420d
Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
der verstärkt. Kapelle. — Aus dem Programm
Ouverture aus d. Oper Euryanthe Weber
Fantasie aus der Oper Othello Verdi
Meditation ..... Massenet
Souvenir de Jassy ..... Jakobowsky
Solist MAX NERMESAN.

Colosseums-Garten
Mittwoch, den 1. Juni
Großes
Sonder-Konzert
Heiteres Programm. Eintritt frei
Bratwurstbraterei. 14238

Gartenbau-Verein Karlsruhe.
Mittwoch, 1. Juni, abends ½9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempp, Waldstraße
Monatsversammlung.
I. Geschäftliches.
II. Vortrag von unserem Mitglied, Frau Luise Kautz über „Heilpflanzen, med. Säfte und alkoholfreie Fruchtsäfte".
III. Pflanzenverlosung.
Wir laden unsere Mitglieder, vor allem die Damen, zu recht zahlreichem Besuch ein, Einführung gestattet. (12707)
Der Vorstand.

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine
NB **Konferenzzimmer u. kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.**

Pfannkuch
Für die
Feiertage
unsere beliebten
Eier-Bruch-Maltaroni
Pfd. 56 Pfg.
und
Eier-Gemüse-Nudeln
Pfd. 58 Pfg.
Suppen-Einlagen 1. Pak.
Gemüse-Nudeln in Pak.
Spaghetti in Paket
Pfannkuch

Wein-Abschlag!
Vom 1. bis 6. Juni
Ausschank und Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
ff. Eichbaum-Exportbier Ltr. 65 Pfg.
Schinken Portion .... 70 Pfg.
14210 **Peter Niebes.**
„Württemberger Hof", Uhlandstr.

Eis! Eis!
Zum Abonnement ladet höflichst ein
RICHARD HAAS
HIRSCHSTR. 31. TELEFON 5667
Abonnement kann tägl. beginnen 12750

Unterricht

Buchführung
u. Bilanz-Unterricht an Juristen, Steuerbeamte, Kaufleute etc. durch erf. Lehrer. Angebote unter Nr. S6943 an die Badische Presse.

Wer erteilt
Privatunterricht in der französischen Sprache. Angeb. unt. Nr. 14222 an die Badische Presse.

Beginn eines neuen
Handels-Kurses
am Mittwoch, den 1. Juni. (13848)
Karlsr. Priv.-Handels-Schule Hansa,
Karlstr. 88. Tel. 5846.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

✱

Am 1. Juni eröffnen wir in

Knielingen

94 Hauptstraße 94

in nächster Nähe der Straßenbahnhaltestelle unsere

Filiale Nr. 39

und laden die Bewohner von Knielingen, sofern sie Mitglieder unseres Vereins sind, oder werden wollen, zum Bezug aller Lebensmittel aus unserer dortigen Filiale freundlichst ein.

✱

Die neue Verkaufsstelle, unter Leitung einer bewährten Verkaufskraft, wird mit

Lebensmitteln bester Qualität, Backwaren jeder Art aus eigener Bäckerei und Konditorei, Bier, Wein und Spirituosen

in bekannten guten Sorten versorgt sein und sichern wir unseren Mitgliedern koulanteste Bedienung zu.

Gegen Unterzeichnung eines in unserem Laden erhältlichen Aufnahmescheins kann jedermann ohne weiteres Mitglied werden; Eintrittsgeld ist nicht mehr erforderlich und der Geschäftsanteil von 30 Mark, welcher Eigentum des Mitglieds bleibt, kann innerhalb 3 Jahren entweder in bar einbezahlt, oder durch Gutschrift von Rückvergütung angesammelt werden. (12761)

Vereinsabzeichen
jeder Art fabriziert Dölling u. Wunder Nachfolger
Douglasstr 26. (3062)

Händler.
Schuhlitzen 100 P 2.80 M
Kragenknöpfe 12 D. 1.38 M
Toiletteseife 12 St. 86 Pf.
Strickwolle 100 g 69 Pf.
M. Felsen, München B 44
Zweibrückenstr. 4. (A859)
Preisliste gratis

Offene Stellen

Männlich

Vertreter
vom Lande, f. Vertrieb von Mastfuttermehl bei hoh. dauernd. Verdienst ges. Ang. u. Nr. G6957 an die Badische Presse.

Tücht. Glaser
(Rahmenmacher) kann bei mir sof. eintreten. Wilhelm Burst, Glaserei u. Schreinerei Westendstraße 34. (14192)

Tücht. Fahrrad-Mechaniker,
welcher auch Motorräder reparieren kann, sof. ges. Kunzmann, Zähringerstraße 46. (B2118)

Weiblich

Jüngere Kontoristin
die Erfahrung in Buchhaltung hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 14214 a. d. Bad. Presse.

Schneiderin, die Metzgerwäsche herstell. kann, ges. Ang. u. Nr. H6958 an die Badische Presse.

Tüchtige
Köchin
die Hausarbeit übernimmt, mit langjährig. Zeugnissen auf 15. Juni gesucht. Wendtstraße 3, 1 Treppe. (14076)

Küchen- und Hausmädchen, dem Gelegenh. geboten ist, das Kochen zu erlernen, bald. gesucht. Amalienstr. 14a, Wirtsch. (B1996)

Ordentl. fleißiges
Alleinmädchen
welches selbständig gut kochen kann und beste Zeugn. besitzt, auf bald oder später zu ält. Ehep. nach B.-Baden gesucht. Kl., rub. Haushalt, hoh. Lohn, gute Behandl. u. Verpflegung. Angebote mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 2673a an die Badische Presse.

Saub. Mädchen, 18—20 J., das zu Hause schlaf. kann, zur Aushilfe für 4 Wochen sofort gesucht. Seminarstr. 6, p. (B2033

Braves, fleißiges
Mädchen
f. alle Hausarbeiten auf 15. Juni in kleinen Haushalt gesucht. Gute Behandlung. Zu erfrag. unter Nr. J6909 in der Badischen Presse.

Mädchen oder 12691
Pflegerin,
gesetzt. Alters, d. selbstständig kocht u. Hausarb. übernimmt, zu alter, etwas pflegebed. Dame in kl. Haushalt per bald gesucht. Zähringerstr. 71, 8—5 Uhr, part. Büro.

Suche auf sofort tücht.
Mädchen
mit guten Zeugnissen. Vorzustellen von 8—10 u. v. 2—4 Uhr. (B2109) Kahn, Kaiserstr. 126.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
von 16—18 Jahren für Hausarbeiten gesucht. Zu erfrag.: Grünwettersbach b. Durlach, in der Sonne.

Unabhängige saubere Frau für täglich einige Stunden s. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 14236 in der Badischen Presse.

Stellengesuche

Männlich

Intelligent. zuverlässiger Mann, 37 Jahre alt, gelernter Schlosser, sucht Stelle als
Hausmeister
oder sonst. Vertrauensposten. Angebote unter Nr. 13928 an die Badische Presse.

Intelligent. zuverlässiger Mann, 37 Jahre alt, sucht Stelle als
Hausmeister
oder sonst. Vertrauensposten. Angebote unter Nr. 13928 an die Badische Presse.

Weiblich

Restaurations-Köchin
sucht Aush. f. Sonntag u. Feiertage. Ang. u. Nr. T6944 a. d. Bad. Presse.

Suche für sofort oder 15. Juni Stelle als
Alleinmädchen
Angebote u. Nr. O6863 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Schöne 3 Zimmerwohnung (Neubau) im Vorort Darlanden, sofort beziehbar, zu vermieten. Angebote u. Nr. P6940 an die Badische Presse.

2 große Büroräume
(eventl. möbl.), parterre, nächst dem Marktplatz, sofort oder später zu vermieten. (14198) Zähringerstr. 90. Tel. 338

Geräum. Laden
m. 2 Räume, pr. Lage, zu verm. Angeb. u. Nr. 12747 an die Bad. Pr.

2 grosse Räume
als Wohnung od. Büro, mit Gas, Wasser und el. Licht, separat. Aufgang, sofort zu vermieten. Anzusehen von 8—3 Uhr. Sofienstraße Nr. 45. 2. Stock. (12727)

Schöne
7 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, in bester Lage der Stadt, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 12759 in der Badischen Presse.

Schöne große
3 Zimmerwohnung
Weststadt, sofort bill. zu verm. Darlehen v. 1000 bis 2000 M oder Mietevorauszahlg. wäre erw. Guter Zins u. Sicherh. wird geb. Angeb. u. Nr. H6933 an die Bad. Pr.

Wohnung
2 Zimmer und Küche m. Gartenanteil in neuerem Hause, Bahnhofnähe (gegen Vordringlichkeitskarte) per sofort zu vermieten. Gefällige Angebote unter Nr. 12175 an die Badische Presse erbeten.

2 od. 3 Zimmer
(gut möbliert) mit Küche in gutem Haus auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. M6963 an die Badische Presse.

Zimmer

Kronenstr. 22, nächst d. Kaiserstr., ist frdl. möbl. Zimmer z. vm. (B2011)

Möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. (B1991) Zähringerstr 34, III.

Einf. möbl. Zimmer (el. L.), zu verm. B2064 Luisenstr. 32, Hth. II.

Durl.-Allee 42, IV. ein Zimmer m. 1 o. 2 Bett. an Herrn zu vm. B2063

Leopoldstr. 29, 2. St., ist ein gut möbl. Zimmer zu vermiet. (B1934)

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Hirschstr. 70, III.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B2075) Sofienstraße 32, 2. St.

RESIDENZ-LICHTSPIELE WALDSTRASSE
„Stolzenfels am Rhein"
Vom Fels zum Meer — Achtung! Nordexpreß

Herrenalb + Gaistal: Pension Waldschlössle
neu eröffnet (15 Minuten von Herrenalb) 2691a
Staubfrei erhöhte Lage, direkt am Walde gelegen, mit herrlicher Aussicht nach Herrenalb und dem Gaistal. Luftige Zimmer mit Veranden, Speisesaal und Terrasse, sorgfältige gut bürgerliche Küche bei mäßigen Preisen.
Besitzer: Wilhelm Waidner.

Herrlicher Pfingst-Aufenthalt
Kurhaus Höchenschwand
Bahnstation Seebrugg, Verkehrsweg Titisee—Waldshut. Garage. Erstklassige Verpflegung. Stets frische Forellen. Beste Unterkunft. Für Pfingstaufenthalt besonderes Abkommen.

Sport-Hotel Schönegg-Waldpark, Adelboden
(Berner Oberland, Schweiz).
Vollständig neurenoviertes Haus in prächtiger, freier Lage. Idealer Ferienaufenthalt. Vorzügl. Verpflegung. Pens. v. 10 GM. Prospekte gratis durch A. Wenger, Besitzer. 364b

Möbl. Zimmer m. el. L., an Herrn sof. zu vermieten. Kaiser-Allee 53, 1 Tr. r., Haltest. Schillerstraße. (B2074)

Zimmer
auf sofort zu vermieten. Akademiestr. 13, Vordh., 2. Stock. (B2073)

Schönes, möbl. Zimmer zu vermieten mit sep. Eingang. (B2071) Winterstraße 38, 4. St.

1. Juni
freundl. gut möbl. Zimmer zu vermiet. (B2071) Kaiserstr. 105, 3 Trepp.

Frdl. möbl. Zimm. m. 2 Betten u. el. L., an berufst. Herrn zu verm. Luisenstr. 56, 3. St., r. (B2070)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B2068) Kaiserstr. 133, 2. Stock.

Auf 1. Juli gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer el. L., Telef., Klav., an ruhigen, besseren Herrn zu vermieten. (B1743) Westendstraße 24, II.

Zimmer mit Kost an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, v. B1895

Stefanienstr. (Nähe H.-Post) frdl. möbl. Zimm. an bess. Hrn. auf sof. zu verm. Zu erfrag. u. Nr. G6878 in der Bad. Pr.

Wohn- u. Schlafzimmer gut möbl., an bess. Hrn. zu vermieten. (B1989) Parkstraße 21, II.

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Frl. sofort zu verm. Marienstr. 72, pt. (B1931)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu vermiet. Amalienstr. 24, 3. Stock. (B1941)

Gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. Zirkel 10, III. Stock. (B1715)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. (B2092) Akademiestr. 46, 1 Tr.

Freundl. möbl. Zimm. sofort zu verm. (B2087) Kapellenstr. 56a, II, lks.

Einf. möbl. Zimm. an ber. H. z. vm. (B2088) Wilhelmstr 16, III.

Gut möbl. Zimmer m. Pens. u. el. L. auf sof. zu vermieten. (B2091) Leopoldstraße 15, III.

Möbl. Zim. an sol. H. sofort zu verm. in der Nähe der Post. (B2096) Karlstr. 28, H. II. Geld.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Karl-Wilhelmstr. 9, I. rechts. (B2098)

Gut möbl. gr. Zim. m. 2 Bett. sof. zu verm. Anzusch. zwisch. 12—2 Uhr. Rüppurrerstraße Nr. 2, III. Etage (B2099)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B2103) Winterstr. 42, III., lks.

1 größeres sowie 1 kleineres leeres Zimmer sofort zu verm. (B2110) Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 7, II

Gut möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. (B2111) Brauerstr. 9, 3 Treppen.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Hauptpost, sof. zu vermieten. (B2112) Douglasstr. 9, II. r.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an berufstätiges Fräulein bei angenehm. Familie auf sofort oder später zu vermieten. Burger, Waldstr. 51, III. am Ludwigspl. (B2065)

Einzelstehender, einfach. Frau, eventl. mit 1 erwachsenem Kinde kann gegen Besorgung von Haushalt bei einzelnem Herrn
1—2 Zimmer
m. Küchenben. zur Verf. gestellt werden. Näh. nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. M6949 an die Badische Presse.

Möbl. Mansarde-Zimmer mit Kochgel. sof. z. verm. Kreuzstr. 7, H. II

Lagerraum oder Werkstätte
mit Nebenraum, im Zentrum der Stadt, sofort zu vermieten. Näheres: W. Engel, Markgrafenstraße 26, 2. Stock. (B2072)

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten. (14206) Bernhardstr. 6, part.

Veilchenstr. 16 III l.
Oststadt, schöne freie Lage, ist möbl. großes Zimmer mit elektr. Licht sofort zu verm. (14196)

Waldstraße 71, III. möbl. Zimmer, elektr. Licht auf Tage oder Wochen zu verm. (B2107)

Zimmer
evtl. m. Kochgel. z. vm. Marienstr. 83, III B2108

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: Große 5 Z.-Wohnung m. Bad, Gas, Elektrisch, 1 Treppe hoch, Sonnenseite, nächst Westendstraße.
Gesucht: 3 Zimmer mit Mansarde, eventl. Bad, Gas, Elektrisch, von älterem Beamtenehepaar a. Juli oder später. Südweststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. K6960 an die Badische Presse.

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad geg. ebensolche zu tausch. gesucht, auch Rüppurr. Angeb. unt. Nr. M6937 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch.
Geboten: Schöne 3 Z.-Wohnung, Mansarde, Gartenanteil, Haltung Kleintierzucht gestattet, Elektr. Licht u. Gas, in Durlach-Aue, Miete 60 M. Monatl.
Gesucht: Schöne 3-Zimmer-Wohnung Stadtlage Karlsruhe. Eilangeb. u. Nr. E6960 an die Bad. Presse erb.

Wohnungstausch. 2 Zimmer und Küche mit Zubehör, geg. ebensolche zu tausch. ges. Angebote u. Nr. E6959 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Einfamilienhaus
mit Garten in Durlach zu mieten gesucht. Tauschwohnung in Karlsruhe vorhanden. Nähere Angaben unter Nr. K6961 an die Badische Presse.

5 Zimmerwohnung
2. Stock, in neuzeitlichen 2 Familienhaus, auch sonn. Lage, mit mod. Dampfheizung, auf 1. Okt. oder früher hier gesucht. Tauschwohnung 6 Zimmer, in gut. Lage vorhanden. Angebote erbeten unter Nr. 12363 an die Badische Presse.

Pfannkuch
Preiswerte
Weine

Tischwein, weiß	Fl. 0.90
Edenkobener	„ 1.15
Burgener Faktlay	„ 1.40
Hambacher	„ 1.30
Markgräfler	„ 1.30
Bernkastler	„ 1.80

(Preise ohne Flasche)

Feiner Apfel- u. Birnenwein
ca ⅘ Liter-Flasche
25 Pfg.
(incl. Flasche)

Bowlen-Früchte in Dosen
Ananas, Erdbeeren Pfirsiche
Pfannkuch